Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „**Neuer Elbinger Anzeiger**“) erscheint **werktäglich** und kostet in Elbing pro Quartal **1,60 Mk.**, mit Botenlohn **1,90 Mk.**, bei allen Postanstalten **2 Mk.**
Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

7 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — „Der Hausfreund“ (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Inserate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige **20** Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen **25** Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet **10** Pf.
Expedition: **Spieringstraße Nr. 13.**

Chefredakteur und verantwortlich für den gesammten Inhalt **Ludwig Rohmann** in Elbing.

Eigenthum, Druck und Verlag von **H. Gaartz** in Elbing.

Nr. 253. **Elbing, Sonntag,** **28. Oktober 1894.** **46. Jahrg.**

Eine Kanzlerkrisis.

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel traf gestern Abend die Nachricht die politische Welt, daß Graf Caprivi sein Entlassungsgesuch eingereicht und daß der Kaiser dasselbe angenommen habe. Die Meldung, die wir in einem Extrablatt verbreitet haben, lautete gerüchtweise, sie war demnach mit Vorsicht aufzunehmen und nirgends wohl, selbst in Berlin nicht, maß man derselben vollen Glauben bei. Mußte man doch nach den letzten Meldungen annehmen, daß der Kaiser ganz auf Seiten des Kanzlers stehe, mußte man doch weit eher an eine Demission Eulenburgs, als an eine solche des Reichskanzlers glauben. Inzwischen allerdings hat das Gerücht seine volle Bestätigung gefunden, Caprivi geht, auch Eulenburg hat seine Demission gegeben und erhalten und Deutschland befindet sich in einer Krise, die unter den gegebenen, tiefernsten Verhältnissen der Weltlage in seinen letzten Consequenzen verhängnißvoll für die Machtstellung Deutschlands werden kann. Die Vermuthungen über die Ursache der Krise sind natürlich zahllos und es ist augenblicklich noch ganz unmöglich, dieselben auf ihre Richtigkeit zu prüfen; am meisten wahrscheinlich klingt es, wenn gesagt wird, daß die Trennung der höchsten Aemter des Reichskanzlers und des preußischen Ministerpräsidenten und die Nothwendigkeit der Wiedervereinigung derselben schließlich die Demission des Kanzlers herbeigeführt haben. Für diese Version spricht auch die Thatsache, daß Graf Eulenburg gleichfalls von seinem Posten zurücktritt; die beiden Aemter werden damit wieder für die Besetzung durch eine Person frei. — Wir werden in der nächsten Nummer der Person und der Amtsführung des Grafen Caprivi eine eingehende Würdigung zu Theil werden lassen; heute müssen wir uns darauf beschränken, die uns zugegangenen Telegramme zur Kennzeichnung der Lage wiederzugeben:

Berlin, 27. Okt. Zur Kanzlerkrisis wird gemeldet, daß Graf Caprivi sein Entlassungsgesuch bereits am Dienstag eingereicht und daß der Kaiser dasselbe gestern Nachmittag in einer um 2 Uhr stattgehabten Audienz Caprivi's angenommen habe. Die Nachricht von der erfolgten Demission überrascht allgemein und nirgends fand dieselbe anfangs Glauben. Die „Voss. Ztg.“ commentirt die Entlassung und meint, daß der Kaiser in Liebenberg im Verkehr mit der von jeher vom Glück begünstigten Familie Eulenburg den Entschluß gefaßt habe, das Entlassungsgesuch anzunehmen; sie rekapitulirt ferner die allseitigen Angriffe, denen Caprivi ausgesetzt gewesen und betont, daß bereits auf dem nationalliberalen Parteitag zu Frankfurt a. M. Herr v. Bennigsen als der berufene Staatsretter bezeichnet worden sei. Auch in Königsberg sei ernstlich versucht worden, den Kanzler zu entfernen. Gründe für die Entlassung lassen sich noch nicht ersehen. — Die Blätter sagen, daß Caprivi zwar nicht die Genialität seines Vorgängers besessen, daß er jedoch großes Talent, Umsicht, eisernen Fleiß und Geradheit der Gesinnung entwickelt habe. Die Gegensätze müssen unversöhnliche gewesen sein, die Krisis würde sonst gewiß nicht angesichts des Thronwechsels in Rußland erfolgt sein. Das „Tageblatt“ vermuthet, Meinungsverschiedenheiten in der Reichsfinanzreform könnten den Anlaß gegeben haben. In den Sitzungen über die neuen Vorlagen habe Caprivi die Reform der §§ 110, 111, 126, 130, 131 des Str.-G.-B. und § 110 des Dynamitgesetzes gefordert. Als Verdienst seiner Regierung müssen dem scheidenden Kanzler angerechnet werden: Die Einführung der zweijährigen Dienstzeit, der Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages, die Aufhebung des Welfenfonds, die Aussöhnung mit dem Herzog von Cumberland, endlich die Hebung des Ansehens Deutschlands und die Besserung der Beziehungen zu allen Mächten. Als Nachfolger werden genannt: Graf Waldersee, Fürst Hohenlohe, Herr v. Bennigsen, Finanzminister Miquel und Kriegsminister von Bronsart.

Berlin, 27. Okt. Die „Nat.-Ztg.“ glaubt Grund zur Annahme zu haben, daß die Stellung des Kanzlers bereits mit einer in hohem Ansehen stehenden Person besetzt sei; sicherlich dürfte wieder eine Vereinigung der Aemter des Reichskanzlers und des Ministerpräsidenten erfolgen und diese Vereinigung kann nur durch eine Persönlichkeit mit großen politischen und diplomatischen Verdiensten geschehen. Eulenburg hat sein Entlassungsgesuch am Donnerstag Abend in Liebenburg dem Kaiser eingereicht; weitere Veränderungen im preußischen Staatsministerium stehen nicht bevor, ob im Reichsdienst, läßt sich heute noch nicht übersehen.

Berlin, 27. Okt. Als weitere Nachfolger Caprivi's werden noch genannt: Graf Stolberg, Graf Zedlitz-Trützschler, Graf Hatzfeld, General von Loë und General Lentze, Commandeur des 17. Armeekorps.

Berlin, 27. Okt. Die „Börsenzeitung“ führt, wie die meisten anderen Blätter, den Rücktritt auf die Unhaltbarkeit der Trennung der höchsten Aemter und auf den Umstand zurück, daß Graf Caprivi beide Aemter nicht mehr habe übernehmen wollen. Die Aemter-Trennung habe das nationale Bewußtsein stark geschädigt und es unmöglich gemacht, mit den Parteien gut zu regieren. Die „Kreuzzeitung“, die „Nordd. Allg. Ztg.“ und andere Blätter führen Aehnliches aus und betonen den bitteren Ernst der Lage.

Berlin, 27. Okt. Fürst Hohenlohe traf heute Vormittag auf der Wildpark-Station ein und wurde vom Kaiser persönlich abgeholt.

Wien, 27. Okt. Die Blätter besprechen den Rücktritt Caprivi's sehr reservirt. Nur die „N. f. Presse“ giebt in einem Leitartikel der Hoffnung Ausdruck, daß der kommende Mann dem Grafen Caprivi mehr als dem Grafen Eulenburg verwandt sein möge. Die Krisis berühre Deutschlands Weltstellung, und sicherlich bereite in Deutschland sich eine schlimme Wendung der Dinge vor.

London, 27. Oktbr. Alle Blätter besprechen den Rücktritt des Grafen Caprivi. Sie zollen der Amtsführung desselben volle Anerkennung und betonen, daß derselbe 4½ Jahre lang mit Erfolg daran gearbeitet habe, das Ansehen Deutschlands hochzuhalten und dessen Entwickelung zu fördern. Als Gründe führen die Blätter an, daß der Rücktritt erfolgt sei, weil Caprivi nicht den Vorlagen gegen den Umsturz zugestimmt habe und weil die Conservativen ihm den Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages nicht hätten verzeihen können.

Politische Tagesschau.

Elbing, 27. Okt.

Ueber dem Interesse, das man in Deutschland der Krankheit des Zaren entgegenbringt, vergißt man die übrigen Vorgänge in Rußland, wie etwa die Unterdrückung der Deutschen in den Ostseeprovinzen und die Verurtheilungen der evangelischen Geistlichen wegen der Ausübung ihres Amtes. Mag sein, daß die von den protestantischen Predigern betriebenen Proselytenmacherei unter den Letten dazu beigetragen haben mag, daß ihnen die russischen Behörden auf die Finger sehen, allein die Härte der Strafe steht in keinem Verhältniß zur Uebertretung. Wurden doch manche Prediger sogar nach Sibirien verschickt! Ueber die neuesten Verfolgungen berichtet folgende Privatdepesche aus Dorpat vom 26. Oktober: Das Bezirksgericht verurtheilte den Pastor Andreas Laas in Kawelecht zur Suspension vom Amte auf vier Monate. Auch gegen mehrere andere Pastoren ist wieder Anklage wegen Vergehens gegen die Satzungen der orthodoxen Kirche erhoben worden. Die Verhandlungen gegen dieselben werden demnächst in verschiedenen Städten Livlands stattfinden.

Die „Köln. Ztg.“ bringt die sensationelle Meldung, der Reichskanzler habe als Chef der Reichsbank das seit dem Jahre 1889 bestehende Verbot der Lombardirung russischer Werthe aufgehoben. Ausschlaggebend wäre gewesen, daß der Beweggrund zu dem Verbot nach der Wiederherstellung der guten wirthschaftlichen Beziehungen mit Rußland weggefallen sei, ferner daß ebenso wenig ein politischer Grund vorliegt, die russischen Werthe von der Reichsbank anders behandeln zu lassen, wie die Werthe der übrigen europäischen Staaten, und daß endlich die Befürchtung, der deutsche Markt werde wiederum mit russischen Werthen überschwemmt werden, bei dem jetzigen hohen Cursstande der russischen Papiere als ausgeschlossen gelten muß.

In Angelegenheit der österreichischen Wahlreform fand am Donnerstag wiederum eine mehrstündige Besprechung zwischen Vertrauensmännern der koalirten Parteien und Mitgliedern der Regierung statt. Die Besprechung hatte, wie alle vorangegangenen, einen streng vertraulichen Charakter. Alle jüngst von einzelnen Blättern gebrachten Mittheilungen über das bisherige Ergebniß der Berathungen stellen sich daher, wie offiziös versichert wird, lediglich als jeder Grundlage entbehrende Kombinationen dar. Die Konferenz tritt in den allernächsten Tagen wieder zusammen.

Zur Antwort des Kaisers auf die ostpreußische Adresse wird im „Hamb. Corr.“ geschrieben, die Antwort habe klargestellt, daß der Kaiser nicht gesonnen sei, die Wege der Tivoli-Konservativen einzuschlagen. Daß die Verfasser der Adresse über die Mittel und Wege zum Kampf gegen die Umsturzbestrebungen ihre besonderen Ansichten hätten, hätte den Kaiser nicht bestimmen können, die Adresse der ostpreußischen Mitglieder des Bundes der Landwirthe, die für die früheren Ausschreitungen in dem jetzt beendigten Kampf um die Handelsverträge Verzeihung in Anspruch nehmen, zurückzuweisen.

Die Schutzzöllner in der französischen Deputirtenkammer sind wieder an der Arbeit. Am Donnerstag wurde der Antrag, betreffend die Erhöhung des Eingangszolles auf trockene Früchte berathen. Im Einverständniß mit der Kommission beantragte Brousse, den Zoll auf getrocknete Weintrauben, Feigen und Datteln im Interesse des Weinbaues auf 25 und 40 Francs festzusetzen. Roux bekämpfte die Erhöhung der Eingangszölle, behauptete, die Einfuhr getrockneter Weintrauben habe bedeutend abgenommen, und gab ein trübes Bild von den durch das Schutzzollsystem erzielten Resultaten. Handelsminister Lourtin befürwortete die vorgeschlagenen Zölle. Nachdem die Kammer mit 350 gegen 181 Stimmen beschlossen hatte, in die Berathung der einzelnen Artikel einzutreten, erklärte Ackerbauminister Viger, die Regierung verlange im Namen der Weinbauern die Festsetzung des Zolles auf 25 Francs. Nachdem mehrere Amendements abgelehnt worden waren, nahm die Kammer mit 309 gegen 190 Stimmen die Erhöhung des Zolles für getrocknete Weintrauben, Feigen und Datteln auf 25 und 40 Francs an.

Ueber den Sieg der Japaner am Yalufluß wird noch weiter gemeldet, daß die Japaner die Befestigungswerke von Fusang niederrissen. Ein gefangener chinesischer Offizier erklärte, daß die chinesische Position von 18 Bataillonen besetzt war, so daß die Japaner von den Chinesen hätten zermalmt werden können. Die Schlacht dauerte von 10 Uhr Morgens bis Mittag. Die Japaner verloren 90 Todte und Verwundete, darunter 5 Offiziere. Die Chinesen verloren allein an Todten 200. Der japanische Oberbefehlshaber Yamagate bereitet sich zu neuem Kampfe vor, der wahrscheinlich am Sonntag stattfinden wird. Yamagate glaubt Mukden noch vor dem 11. November, dem Mikadofest, zu erobern.

Die englische Regierung will immer noch nicht eingestehen, daß sie mit ihrem Versuch, eine gemeinsame Intervention der Mächte in Ostasien herbeizuführen, eine gründliche Schlappe erlitten hat. Lord Rosebery hielt vorgestern, wie das in England so Brauch ist, auf dem Bankett der Sheffielder Messerschmied-Gilde wieder eine große politische Rede, worin er viele wunderschöne Phrasen machte und die Hauptsache klug verschwieg. Die Antworten der europäischen Mächte auf Englands Vorschlag, sagte er endlich, hätten außerordentlich günstig gelautet, allein eine oder zwei Regierungen hätten den Augenblick noch nicht für gekommen gehalten, um den Japanern und Chinesen Friedensbedingungen zu diktiren.

Das Befinden des Zaren. Die Nachrichten über den Zustand des russischen Kaisers lauten andauernd ernst, doch scheint eine so plötzliche Auflösung, wie sie erwartet werden mußte, nicht einzutreten. Die kräftige Natur des Zaren überwindet selbst die gefährlichsten Phasen der schweren Krankheit, und wenn auch auf eine Besserung nicht zu hoffen ist, glaubt man in Livadia doch den ernstesten Augenblick noch auf einige Zeit hinausgeschoben. Der Uebertritt der Prinzessin Alix von Hessen zum orthodoxen Glauben ist bisher nicht erfolgt, die Trauung mit dem Großfürsten-Thronfolger hat bis zur Stunde nicht stattgefunden, man muß also in der Umgebung Alexanders III. die Lage nicht für so ernst halten, um die für die Sicherung der Thronfolge nothwendige Heirath des Thronfolgers zu beschleunigen. Der ärztliche Berichterstatter des „British Medic. Journ.“ in Livadia meldet von gestern: „Die quälendsten Anzeichen der Krankheit sind von den Aerzten mit Erfolg bekämpft worden. Der Zar ist von seinen großen Schmerzen befreit, allein die Hauptkrankheit schreitet unaufhaltsam fort und läßt keine Hoffnung auf Besserung oder auch nur Stillstand zu, wie er oft in späteren Stadien des Nierenleidens, an dem der Zar krankt, einzutreten pflegt. Die quälendsten Symptome bestanden in Wasseransammlungen in Brust und Unterleib. Punktion und Drainage beseitigten einen großen Theil der Flüssigkeit, die so hemmend auf Blutumlauf und Athmung einwirkte. Die Thätigkeit der Arterien und Venen ist jetzt unbehindert, alle Funktionen sind wesentlich erleichtert. Die Milchdiät hat gute Wirkung gethan. Die Schlafsuchtsymptome sind im Fortschreiten. Es ist keine Hoffnung mehr auf einen glücklichen Ausgang der Krankheit. Die Prognose weist ebenso auf eine imminente Gefahr hin wie früher.“

Ueber die Stimmung und die Gerüchte, von welchen gegenwärtig die Petersburger Bevölkerung beherrscht wird, entnehmen wir einem Privatbriefe von dort das Folgende: Das Leiden des Czaren wird hier allgemein als eine Folge von Vergiftung betrachtet, die schon 2½ Jahre zurückdatiren soll und seiner Zeit ja in der auswärtigen Presse vielfach erörtert wurde und auch Glauben fand. Die nervöse Aufregung, welche sich damals des Czaren bemächtigt hatte, war zu jener Zeit bereits eine so große, daß man in Petersburger ärztlichen Kreisen ernste Befürchtungen für den Gemüthszustand des Czaren hegte. Diese Aufregungen hatten denn auch, wie man jetzt erfährt, für den Czaren die nachtheiligen Folgen, daß man in den Ausscheidungen des Patienten schon einen erheblichen Prozentsatz Zucker vorfand. Die strenge Diät, welche damals von den Leibärzten des Kaisers angeordnet ward, wurde von dem hohen Patienten nicht nur nicht befolgt, vielmehr wurden von Seiten des Czaren, der seine Leiden durchaus seiner Umgebung zu verheimlichen trachtete, schwere Diätfehler begangen, namentlich in der Zeit seines Kopenhagener Aufenthaltes, welche das Leiden in einer Weise steigerten, daß dessen Unheilbarkeit schon damals feststand. Eingeweihte sind verwundert darüber, daß die Katastrophe nicht schon früher eingetreten ist, denn die rapid zunehmende Abmagerung des Czaren datirt schon weit über ein Jahr zurück. Wie man sich zu erinnern wissen wird, hieß es damals, daß eine Zusammenkunft des Zaren mit Kaiser Wilhelm geplant sei. Die Absicht bestand thatsächlich, nur wurde sie vom Zaren deshalb aufgegeben, weil seine Gesundheit schon damals sehr viel zu wünschen übrig ließ. Bei der Kieler Entrevue fiel schon das schlechte Aussehen des Zaren auf. — Das Manifest der sozial-revolutionären Partei hat in der hiesigen Bevölkerung zu keinen nennenswerthen Befürchtungen Anlaß gegeben. Es wird deshalb nicht allzu ernst genommen, weil man durch sein allzu frühes Erscheinen auf die Ungeschicklichkeit seiner Urheber schließen will. Man vermuthet, daß dies Manifest nicht von den Nihilisten herrührt, vielmehr aus Kreisen stammt, die dem Nihilismus dadurch eine empfindliche Schlappe versetzen wollten und den Nachfolger des Zaren bestimmen sollte, die gefürchteten liberalen Reformen zu unterlassen.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 26. Okt. Der Kaiser traf Donnerstag Abend 10¼ Uhr wieder im Neuen Palais ein. Freitag Mittag wohnte er, wie an anderer Stelle gemeldet, dem Bittgottesdienst in der russischen Botschaftskapelle bei. Um 2 Uhr empfing er im Schloß den Reichskanzler Grafen Caprivi, später den Ministerpräsidenten und nachher die Gesandten Grafen Lerchenfeld, Grafen Hohenthal, Frhrn. von Varnbüler und Dr. v. Jagemann. Die beabsichtigte Reise nach Blankenburg wurde aufgehoben.

— Gegenüber den Mittheilungen der „Kreuzztg.“, enthalten in einem Leitartikel über die Börsenreform, daß nämlich erst kürzlich ein Assessor aus dem Landwirthschaftsministerium in Stettin gewesen sein soll, um sich an Ort und Stelle über die Preisnotirung des Getreides ꝛc. zu erkundigen, erklärt der „Reichsanz.“, das sei unrichtig, da in dem genannten Ministerium überhaupt kein Assessor anwesend sei. Es handle sich um einen Referendar, der, versehen mit einem Stipendium, behufs Abfassung einer Schrift an Ort und Stelle Studien gemacht habe.

— In einem Commentar zu dem jetzt in Frankfurt a. M. versammelten sozialdemokratischen Parteitag sagt die „Nat.-Ztg.“: Die Verhandlungen haben ergeben, daß in der revolutionären Feindschaft beider Richtungen der Sozialdemokratie, der Bebel'schen und Vollmar'schen, gegen die bestehende Ordnung kein Unterschied ist. Vollmar sei blos der Klügere, ein revolutionärer Politiker und darum der Gefährlichere. Wertvoll sei es, daß durch die Oeffentlichkeit der Bethätigungen der Sozialistenpartei ein Einblick in das innere Treiben derselben ermöglicht wird. Das spricht auch gegen den Erlaß eines neuen Sozialistengesetzes. Die verhetzenden Bestrebungen der Sozialisten richten sich jetzt eingestandenermaßen gegen das platte Land und gegen das Heer und um so ernster sei deshalb jetzt die Frage der anderweitigen Eindämmung dieser Bestrebungen.

* **Rostock**, 26. Okt. Gräfin Schimmelmann, die ehemalige Hofdame der verewigten Kaiserin Augusta, welche in einer Broschüre von Kopenhagen aus behauptete, sie sei auf Veranlassung von Verwandten einer Irrenanstalt übergeben worden, verlegte ihren Wohnsitz von Kopenhagen hierher. Die Großherzogin

Marie sagte ihr laut einer Notiz des Rostocker Anzeiger Schutz und Hilfe zu.

* **Colberg**, 26. Okt. Das Torpedoboot S. 2 ist an der Küste gestrandet und die Maschine stark beschädigt. Die Torpedoboote S. 1 und S. 32 sind an der Westmole aufgelaufen, konnten aber noch, wenngleich auch beschädigt, landen. Von einem der letztgenannten Boote ist ein Obermaat über Bord gespült worden und seine Leiche bisher nicht aufgefunden.

* **Frankfurt a. M.**, 26. Okt. In der heutigen Sitzung des sozialistischen Parteitages wurden die Anträge und Referate zur Agrarfrage diskutirt. Die Resolution Vollmar wurde angenommen, unter Ablehnung des Amendements Stadthagen und Arons. Alle Anträge, außer Antrag Nr. 9, welcher zur Annahme gelangte, wurden einem Agrar-Ausschusse überwiesen.

Frankreich.

Paris, 26. Okt. Nach dem Matin ist die Polizei einem neuen anarchistischen Attentat, das sich gegen die Kammer richtete, auf die Spur gekommen. Es sollen Anarchisten aus Poitiers, Lille und Lyon nach Paris unterwegs sein. Die Präfectur hat infolge dessen den Kammerpräsidenten benachrichtigt und umfassende Schutzmaßregeln im Palais Bourbon getroffen. — Die Blätter melden: Der Gesandte Le Myre de Vilers wird wahrscheinlich am Sonnabend oder Sonntag die ihm von der Regierung gegebenen Instruktionen erhalten und Dienstag oder Mittwoch eine neue Depesche an das Ministerium gelangen lassen können. Man hofft dann eine entscheidende Antwort der Howas zu haben.

Marseille, 26. Okt. Infolge der immer kritischer werdenden Zustände in Madagascar erhielten die Kreuzer „Alger" und „Isly", welche sich auf dem Wege nach den ostasiatischen Gewässern befinden, Befehl, sich zur Verfügung des Capitäns Bienaime, des Kommandanten des französischen Geschwaders in Madagascar, zu stellen.

Französische Condolenz.

Die schwere Erkrankung des russischen Kaisers und die Heimsuchungen, von welchen seine nächsten Angehörigen betroffen sind, erwecken überall lebhafte Theilnahme. Man sieht in dem Leidenden den überzeugungstreuen Mann, dessen Geradheit Achtung erzwingen muß, auch wenn er irrte. Die menschliche Theilnahme für den Zaren, welche mit frommen, wenn auch hoffnungslosen Wünschen auf sein Schmerzenslager blickt, muß in diesem Augenblicke politischen Betrachtungen entsagen; sie sieht in Alexander III. nicht den mächtigen Fürsten, sondern den bang zwischen Zeit und Ewigkeit ringenden Menschen, den besorgten Vater, den Gatten, welcher die treue Genossin in Freud und Leid und mancher Gefahr erschüttert und gefährdet sieht. Aber in Frankreich begnügt man sich nicht mit achtungsvollem Mitleid, die Republikaner erniedrigen sich zur Schmeichelei, nennen Alexander III. den größten Zaren seit dem Gründer des Reiches, protestiren gegen die Schilderung des Thronfolgers als eines unbefangenen, auch für die deutsche Nation freie Würdigung ihrer Größe und Sympathie hegenden Geistes und rühmen heuchlerisch den sterbenden Kaiser als den Schützer des Friedens in Europa.

Das ist ein Lob, welches alle Friedliebenden ihm ertheilen. Aber sind auch die Franzosen befugt, in diese Anerkennung einzustimmen? Sind nicht sie es, gegen welche der Friede geschützt worden ist? Niemand sonst hat ihn bedroht, als die revanche-lüsterne Republik. Alexander hat weise gehandelt, als er ihr die Hand reichte, denn dadurch erreichte er zwei Zwecke: den Russen ihr Land als nicht isolirt, sondern gegen alle Eventualitäten gedeckt zu zeigen, und die Franzosen — vor sich selbst zu schützen. Ihre unbesonnene Leidenschaft wäre in manchen Augenblicken großer Erregung vielleicht vor der Stärke des anzugreifenden Gegners nicht zurückgeschreckt, die temporisirende Warnung des Freundes, welcher verfrüht nannte, was er als verhängnißvoll befand, ist von Wirkung gewesen.

In der französischen Presse sind Maßregeln und Kundgebungen des Zaren gerühmt worden, welche diese Blätter von ihrem demokratischen und freigeistigen Standpunkte hätten verdammen müssen. Eine solche Charakterlosigkeit hat der Zar niemals begangen. Er hat geschehen lassen, was er in Frankreich nicht ändern konnte, doch sind manchmal in russischen Blättern Abmahnungen an den Pariser Radicalismus erfolgt, deren Ursprung nicht zweifelhaft sein konnte, so daß wir uns gewundert haben, den Löwenstolz der großen Nation so pudelmäßig sich beugen zu sehen. Alexander hat, den Werth von Aeußerlichkeiten für Franzosen beachtend, in Bezug auf solche sich gefällig gezeigt, suavis in modo, aber in seinen Grundsätzen blieb er fest und streng.

Selbst der vergleichsweise maßvolle Temps hat sich zu der taktlosen Bemerkung hinreißen lassen: Wenn der Nachfolger Alexanders III. Frankreich gegenüber minderes Entgegenkommen zeigen sollte, als sein Vater gethan, so würde das eine Caprice sein, welche zu brechen Factoren in seinem Reiche nicht verfehlen würden. Die Drohung ist sehr unüberlegt, wir aber haben nichts dagegen zu erinnern, daß Nikolaus II. die Franzosen ebenso klug und mäßigend behandele, wie es durch seinen Vater und Herrn v. Giers geschehen ist. Wir finden den Standpunkt des Journal des Débats annehmbar, welches unter Verleugnung chauvinistischer Gedanken den russischen Kaiser dafür preist, daß er in Verbindung mit Frankreich „den Mächten der Tripel-Allianz ein nützliches Gegengewicht geschaffen habe", durch welches ängstliche Gemüther in Frankreich und Rußland sich beruhigt fühlen, dem Frieden kommt nicht blos zugute, daß kein Theil einen Angriff beabsichtigt, sondern auch, daß kein Theil angegriffen zu werden besorgt.

Man beschäftigt sich jetzt in Frankreich mit der Redaction von Beileidsadressen an die kaiserliche Familie für den Todesfall. Die Pariser Presse setzt ihre besten Federn in Thätigkeit. Nach der angeführten Aeußerung des Temps wird es den Bedächtigen unter unseren dortigen Collegen schwer werden, Anstößiges zu verhüten.

Aus aller Welt.

Infolge von Erdsenkungen haben in dem letzten Jahrzehnt im Nordosten von Iserlohn an 80 bis 90 Wohnhäuser niedergelegt werden müssen, dazu auch die katholische Kirche, und an Stelle des einstmals blühenden Stadttheils befindet sich jetzt ein großer Schlammteich, im Volksmunde „Lehmkuhle" genannt. Gewissermaßen als Wahrzeichen aus vergangener Zeit stand an der Westgrenze der Lehmkuhle, auf festem Felsen ruhend, der übrig gebliebene Thurm der früher hier vorhandenen katholischen Kirche. Auch dieses Bauwerk ist jetzt dem Erdboden gleich gemacht. Unter Leitung eines Pionier-Hauptmanns wurden am Mittwoch an zwei Stellen des Thurmes Minen gelegt, in welche je acht Pfund Sprengpulver kamen. Nach der ersten Explosion neigte sich der Steinkoloß auf die Südseite hinüber, und es schien, als wolle er sich auf die dort befindliche Fabrik niederstürzen, jedoch im nächsten Augenblick erfolgte die zweite Explosion, welche, den Thurm gleichzeitig in die Höhe hebend, ihn wieder in seine senkrechte Lage zurückbrachte und dann in sich zusammenbrechen ließ. Die gefährliche Arbeit, die um so gefährlicher, als der Thurm bis auf die freiliegende Ostseite von allen Seiten von Wohngebäuden begrenzt war, ging glücklich und ohne jeden Unfall von statten.

Das Erdbeben in Japan. Furchtbar sind die Verwüstungen, welche das Erdbeben in Japan in den Bezirken Sakata, Yamagata und Akana angerichtet hat. An 3000 Häuser sind durch die heftigen aufeinander folgenden Erdstöße zerstört worden. Nach den bisherigen Meldungen sind 260 Personen getödtet und eine große Anzahl verwundet worden.

Eisenbahn-Unglück bei Braunschweig. Gestern Nachmittag gegen drei Uhr entgleiste kurz vor Braunschweig der Schnellzug Magdeburg-Hannover dadurch, daß der Postwagen aus dem Geleise sprang. Die Carpenterbremse fungirte vorzüglich, so daß sämmtliche Wagen sofort standen. Personen wurden nicht verletzt; doch ist der Materialschaden nicht unbeträchtlich. Die eingetretene Verkehrsstörung war nach einigen Stunden beseitigt.

Kleine Chronik. Zwischen Graz und Goesting fand gestern früh ein Zusammenstoß zweier Lastzüge statt, wobei 20 Waggons arg beschädigt wurden. Menschenleben sind nicht verloren gegangen.

Aus Westpreußen und den Nachbarprovinzen.

Dirschau, 25. Okt. Der Untersuchungsgefangene, der kürzlich im hiesigen Amtsgericht den Versuch machte, sich zu erhängen, hat geäußert, daß er einen Menschen von der Nogatbrücke bei Marienburg ins Wasser geworfen habe, und daß der Mensch ertrunken sei. Diese Angaben werden von der Zuhälterin des Gefangenen bestätigt. Auch die zur Kenntniß der Staatsanwaltschaft gekommenen Einzelheiten stimmen damit überein.

ff. **Pelplin**, 26. Okt. Nach Fertigstellung der Gerüste an den Außenseiten für Renovirung an der hiesigen Kathedrale sind die Bauleute mit der Errichtung der Gerüste im Innern der Domkirche thätig. Zunächst soll der Theil von der Sakramentskapelle bis hinter den Hochaltar einer Renovirung unterzogen werden. Zu diesem Zwecke sind bereits die beiden Seitenschiffe durch eine Bretterwand abgesperrt. Im Mittelschiffe des Theiles von der Sakramentskapelle bis zur großen Orgel, in welchem vorläufig der Gottesdienst abgehalten werden soll, wird ein Nothaltar errichtet. In den Kreuzgängen, die unmittelbar an die Kathedrale anstoßen, ist in einer Seitenwand neben dem vor einigen Jahren entdeckten Freskobilde ein neues aufgefunden. Nachdem die Kalkschicht, welche Jahrhunderte hindurch das Bild bedeckte, sorgfältig entfernt ist, sieht man in noch jetzt undeutlichen Umrissen das Bild des Heilandes, des ewigen Richters, und in seiner Nähe die Jungfrau Maria und die Gestalt eines Mönches. Auf dem Bilde befinden sich Inschriften nachstehenden Inhalts: „Sis mihi propitia sanctissima virgo Maria" und „Hanc animam posco, quam plenam crimine nosco." Sei mir gnädig o Jungfrau Maria und diese Seele fordere ich, da ich weiß, daß sie voll der Schuld ist. — Sonntag, den 28. d. Mts., findet in der Kapelle des Klerikalseminars die Priesterweihe der Herren Dr. Ernst Kleeba aus Danzig und Max Pawlicki aus Pr. Stargard statt. Gleichzeitig erhalten an diesem Tage 22 Minoristen die Subdiaconatsweihe. — In dem benachbarten Pommey ist gestern gegen Abend der Rübenunternehmer Pusch aus Lubichow, Kr. Pr. Stargard, welcher bei dem Gutsbesitzer M. daselbst nach Beendigung der Ausnahme der Rüben die durch ihn beschäftigten Arbeiter auslohnen sollte, nachdem er den Rest des für die vollendete Arbeit zu beanspruchenden Geldes von dem Besitzer genommen, unter dem Vorwande, das Geld erst in Pelplin zu wechseln, spurlos verschwunden. Zwischen den um ihr sauer erworbenes Geld betrogenen Arbeitern und der zurückgelassenen Frau des Unternehmers ist es zu scharfen Auftritten gekommen. Hoffentlich gelingt es, des Durchbrenners habhaft zu werden.

S. **Krojanke**, 26. Okt. Der hiesigen freiwilligen Feuerwehr soll eine Pflicht-Feuerwehr unterstellt werden, deren Bildung in Bälde erfolgen wird. — Der Kriegerverein hierselbst wird am 11. November cr. eine Nebelbilder-Vorstellung zum Besten des Kyffhäuserdenkmals geben.

Konitz, 24. Okt. Gestern tagte hier das Komitee zur Gründung einer Zuckerfabrik im Kreise Konitz. Das Komitee hält die Gründung einer Fabrik für zweckmäßig, glaubt aber zur Zeit von weiteren Schritten wegen der ungünstigen Verhältnisse auf dem Zuckermarkt absehen zu müssen. Allen Interessenten wird gerathen, im nächsten Jahre einen, wenn auch nur kleinen Anbauversuch mit Zuckerrüben zu machen. Zu solchen Versuchen empfiehlt es sich, das Probefeld entweder im nächstjährigen Kartoffelschlage gedüngt oder nach gedüngtem Weizen vor dem Winter tief umzupflügen. Wegen des Verkaufes der Rüben wird das Komitee mit einer Fabrik Vereinbarung treffen. Der Samenbezug unterliegt den Vereinbarungen mit der abnehmenden Fabrik. Bestellungen auf Rübensamen, von dem für den Morgen 15 bis 20 Pfund zu rechnen sind, nehmen die Mitglieder des Komitees entgegen.

Schirwindt, 24. Okt. Ein wohl selten vorkommender Fall von Blutvergiftung hat sich in vergangener Woche in Wladislawowa ereignet. Die Wohnräume eines dortigen Hausirers wurden arg von Ratten heimgesucht, und eines Nachts wurde die Frau während des Schlafes von einem dieser widerwärtigen Thiere in die Hand gebissen. Die Frau schenkte der Wunde anfänglich keine Beachtung. Bald schwoll jedoch der ganze Arm bedenklich an, und schon am andern Tage hatte die schmerzhafte Geschwulst so zugenommen, daß ein Arzt zu Rathe gezogen werden mußte. Dieser stellte Blutvergiftung fest. Doch ist den sofort angewandten Mitteln noch die Abwendung weiterer Gefahr gelungen.

Kulm, 25. Okt. Ein Zeichen der Zeit sind die fast täglich in unserer Stadt stattfindenden Zwangsversteigerungen, meistens Folgen des Concurses des Vorschuß-Vereins. Herr Rentier Schmidt, Vorstandsmitglied des verkrachten Vereins, erläßt in der Kulmer Zeitung einen Aufruf an die Vereinsmitglieder, soviel als irgend möglich die geforderten Nachschüsse zu leisten, es müsse auf irgend eine Weise später geholfen werden. Das Deficit beträgt annähernd 300 000 Mk. Nicht weniger als 120 Familien gerathen durch die Veruntreuungen des Kassirers in die bitterste Noth. Ein Theil der Gläubiger hat seine Forderungen um 10 pCt. ermäßigt. Es ist anzunehmen, daß noch mehrere Gläubiger diesem Beispiel folgen werden. Herr Schmidt regt ferner die Veranstaltung einer Lotterie an, um das über einen Theil unserer Bürgerschaft hereingebrochene Unglück möglichst zu mildern. Er bittet einflußreiche Männer der Stadt und des Kreises, sich an die Spitze des Unternehmens zu stellen.

Pr. Holland, 26. Okt. Auf dem letzten hiesigen Viehmarkte kaufte Schmiedemeister F. in Rogehnen eine Kuh. Als seine Frau am Freitag das Thier füttern wollte, nahm die Kuh die Frau auf die Hörner und riß ihr den Leib auf. Da aber eine Verletzung der Netzhaut nicht stattgefunden hat, ist Hoffnung vorhanden, Frau F. am Leben zu erhalten. Auch ein zweiter Unglücksfall wurde durch eine Kuh veranlaßt. Das Söhnlein des Gastwirths B. in Rogehnen leitete eine Kuh heim, wobei der Knabe sich den Strick um Arm und Hals gewickelt hatte. Plötzlich ging die Kuh durch und schleppte den Knaben eine weite Strecke am Stricke hinter sich her. Als der Kleine aus seiner gefährlichen Lage befreit wurde, war er dem Erstickungstode nahe und hatte einen Arm gebrochen.

Mehlsack. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich am 23. d. Mts. in der Umgegend von Mehlsack zugetragen. Der Arbeiter Joseph Tiedtke aus Mehlsack war an dem vorgenannten Tage in Gemeinschaft mit dem Arbeiter Andreas Kill aus Mehlsack nach dem dortigen Stadtwalde gefahren. Beide Personen hatten dort zwei Stück Langholz aufgeladen und traten nunmehr die Rückreise an. Tiedtke saß auf den neben einander liegenden Hölzern. Unterwegs passirte das Fuhrwerk eine Drumme und fuhr in das neben derselben befindliche Loch hinein. Bei dieser Gelegenheit wurde Tiedtke vom Wagen geschleudert und derartig schwer am Kopfe verletzt, daß er sofort seinen Geist aufgab.

Königsberg, 25. Okt. Zwei äußerst gemeingefährliche Burschen, welche gewissermaßen systematisch Personen der besseren Stände mit den gemeinsten Beschuldigungen verfolgten, hatten sich in der Person des Anstreichers Richard Lang und des Kellners Robert Gau von hier vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts gegen die Anklage der versuchten Erpressung und der Unterschlagung zu verantworten. Beide Burschen, die erst 20 Jahre zählen, haben bereits einen früheren Bürger unserer Stadt durch ihre völlig grundlosen Beschuldigungen um sein Lebensglück gebracht und ihn aus seinem Vaterlande vertrieben, und sind dafür mit 1 Jahr 6 Monaten bezw. 6 Monaten Gefängniß bestraft worden. Beide haben auch sonst viele Vorstrafen erlitten. Gleich schamlose Beschuldigungen, die gleichfalls aus der Luft gegriffen waren, richteten die Angeklagten gegen einen hiesigen städtischen Beamten und verfolgten ihn theils mit Drohbriefen, theils verübten sie auf offener Straße direkte Erpressungsversuche gegen denselben. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete gegen Lang auf eine Gefängnißstrafe von 10 Monaten; Gau mußte freigesprochen werden, da die Beweisaufnahme nicht einen vollgiltigen Schuldbeweis erbracht hatte.

Gumbinnen, 26. Okt. Das Kirchdorf Buddern bei Angerburg wurde durch eine Feuersbrunst zur Hälfte eingeäschert. Gegen 30 Gebäude sind niedergebrannt und ebenso viele Familien obdachlos geworden. Es sind meistens arme Leute, die alle ihre Habseligkeiten verloren haben. Das Feuer soll aus Rache gegen den dortigen Krugbesitzer angelegt worden sein.

Aus dem Kreise Pillkallen, 25. Okt. Ein vorgestern etwas ermüdet und angeheitert heimgekommener Arbeiter aus B. wollte schleunigst noch eine kleine Stärkung zu sich nehmen. Er vergriff sich jedoch in der Flasche und nahm in der Geschwindigkeit einen Schluck Pain-Expeller. Obwohl er die Flüssigkeit sogleich ausspie, hat er doch im Munde und auch theilweise im Schlunde solche Brandwunden davongetragen, daß ärztliche Hilfe nachgesucht werden mußte. — Einen nicht geringen Schreck hatte gestern eine Arbeiterfamilie zu B. Jedenfalls durch Unachtsamkeit des noch nicht erwachsenen Kindermädchens war eine Stecknadel desselben in die Milch des Kindes gerathen und diesem in den Hals gekommen, wo sie stecken blieb. Glücklicherweise war eine geschickliche alte Frau bei der Hand, der die Herausnahme der Nadel gelang, andernfalls auch die Ankunft eines Arztes zur Rettung wohl zu spät gewesen wäre.

* **Bromberg**, 26. Okt. Eine Konferenz höherer Eisenbahnbeamten aus verschiedenen Direktionsbezirken fand hierselbst statt. U. a. waren die infolge der Reform der Eisenbahnverwaltung zu schaffenden neuen Verhältnisse, sowie die Bahnanschlüsse nach Rußland Gegenstand der Berathung. Zu der Konferenz sind eingetroffen der Geh. Ober-Regierungsrath Simson aus Hamburg, Geh. Ober-Regierungsrath Thaumó aus Hannover, Ober-Regierungsrath Greiner aus Erfurt, Betriebs-Direktor Sehring aus Danzig. Ferner ist der Wirkliche Geheime russische Staatsrath Exzellenz v. Messojedoff aus St. Petersburg zur Theilnahme an den Verhandlungen erschienen; in seiner Begleitung befindet sich der kommerzielle Vorsteher des Weichselgebiets, Gutsche. Die Genannten haben in Moritz' Hotel Absteigequartier genommen.

Bromberg, 26. Okt. Heute in früher Morgenstunde wurde auf dem Felde des Eigenthümers Senkbeil hinter der Neuhöferstraße die schrecklich verstümmelte Leiche des Dachdeckers Papenfluß aufgefunden. Der Unglückliche ist in der vergangenen Nacht ermordet und außer allem Zweifel auch beraubt worden. Die Einwohner der nächstgelegenen Häuser hörten gegen 2 Uhr Nachts ein lautes Wehklagen und bald darauf die Rufe „Nachtwächter" mehrere Male. Eine Frau will um dieselbe Zeit mehrere Männer und ein Frauenzimmer bemerkt haben. Letztere soll geäußert haben: „Dort ist er" und nach der Gegend, in welcher der Ermordete gefunden wurde, gezeigt haben. Der Ermordete hatte in der Herzgegend einen fürchterlichen Messerstich, der ihn wahrscheinlich sofort getödtet hat. Am Hinterkopf war eine große Wunde bemerkbar, die von einem Messer oder auch von einem stumpfen Instrument herrühren kann. Das aufgewühlte Terrain und die vielen kleineren Wunden ließen auf einen langen Kampf des Unglücklichen mit seinen Mördern — es handelt sich augenscheinlich um mehrere Thäter — schließen. In brutalster Weise haben diese ihr Opfer vollständig ausgekleidet und alle Werthsachen an sich genommen. Man fand die Kleider des Ermordeten neben einer leeren ledernen Geldtasche, welche die Mörder verschmäht hatten, einer halb verzehrten Semmel und einem Zehnpfennigstück in der Nähe des Thatortes verstreut umherliegen. Die Leiche wurde auf Anordnung der Behörde zur gerichtlichen Sektion in die Leichenkammer des städtischen Krankenhauses gebracht. Als des Mordes verdächtig wurden heute kurz vor 12 Uhr die in der Neuhöferstraße wohnhaften Wegnerschen Eheleute (Schuhmacher) verhaftet. Beide sind bereits mit Zuchthaus wegen Schlägerei vorbestrafte Personen. Es soll bei ihnen ein mit Blut besudeltes Taschentuch vorgefunden sein, auch wollen Personen gesehen haben, wie die Verhafteten sich an einer Neuhöfer Pumpe die Hände und das Gesicht vom Blute gereinigt haben. Dem Ermordeten war von seinem Prinzipal eine Geldsendung zur Bestellung übergeben worden. Wahrscheinlich ist dieser Umstand auf irgend welche Weise zur Kenntniß der Thäter gelangt. Die Untersuchung ist in vollem Gange.

Lokale Nachrichten.

(Nachdruck der mit * oder Correspondenzzeichen versehenen Artikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.)

Elbing, 27. Oktober.

* **Muthmaßliche Witterung** für Sonntag, 28. Okt.: Veränderlich, feucht, kühl, starke bis stürmische Winde. Sturmwarnung.

* **Ressource Humanitas**. Heute Abend um 8 Uhr findet die ordentliche General-Versammlung statt, zu welcher alle stimmberechtigten Mitglieder eingeladen werden.

* **Gewerbeverein.** Im Gewerbeverein (Gewerbehaus) wird nächsten Montag Abend 8 Uhr Herr Claaß aus Königsberg über die Nordostdeutsche Gewerbeausstellung sprechen. Herr Claaß ist Geschäftsführer der Ausstellung und als solcher in der Lage, über alle interessirenden Fragen erschöpfende Auskunft geben zu können. Zu dem Vortrag werden auch Damen und Nichtmitglieder, die sich für die Ausstellung interessiren, eingeladen. Bekanntlich ist für die Königsberger Ausstellung auch eine Abtheilung für Frauenarbeit und Hausfleiß geplant und es dürfte für manche unserer Damen angenehm sein, etwas Näheres über diese Ausstellung zu erfahren.

Stadttheater. Aus dem Theater-Bureau wird uns geschrieben: Wie wir schon gestern mittheilten, tritt morgen, Sonntag, Herr Carl William Büller in seiner letzten Gastrolle, allgemeinen Wünschen entsprechend, als Director Striese in „Raub der Sabinerinnen" auf, in welcher Rolle er bekanntlich als bester Darsteller einzig dasteht. Dem vieractigen Schwank voraus geht zum letzten Male „Hocus pocus" mit Herrn Büller als Professor Fredi Faxini in Scene, und sollte sich Niemand die Gelegenheit entgehen lassen, diesen reizenden Gelegenheitsschwank anzusehen. Montag findet eine zweite Aufführung der Oper „Der Troubadour" statt, und zwar mit Frl. Marie Tonazzo als Azucena und Herrn Moritz Hindemann vom Hoftheater in Altenburg als Manrico.

* **Die Verloosung des St. Annen-Vereins** für Armen- und Krankenpflege hat einen Reinertrag von 295 Mk. erbracht. Die noch nicht abgeholten Gewinne sind bei Frau Pfarrer Malletke, Altst. Grünstr. bis 1. November in Empfang zu nehmen.

Die diesjährigen Herbst-Controlversammlungen für die Ortschaften des Landkreises Elbing finden zu nachstehenden Zeiten und an nachstehenden Orten statt: Montag, den 5. November cr. Vorm. 9 Uhr in Pr. Mark vor dem Brien'schen Gasthause für die Mannschaften aus: Bartkamm, Böhmischgut, Eichwalde, Grunau-Höhe, Grunauerwüsten, Hansdorf, Kämmersdorf, Pr. Mark, Meislatein, Neuendorf-Höhe, Pomehrendorf, Plohnen, Schönmoor, Serpin, Spittelhof, Wolfsdorf-Höhe, Wöcklitz. Montag, den 5. November cr. Nachm. 3 Uhr in Trunz vor dem Schaak'schen Gasthause für die Mannschaften aus: Behrendshagen, Baumgart, Dünhöfen, Haselau, Hütte, Königshagen, Maibaum, Rakau, Rehberg, Rückenau, Steklinen, Gr. Stoboy, Kl. Stoboy, Trunz, Teckenort. Dienstag, den 6. November cr. Vorm. 11 Uhr in Cadinen vor dem Gasthause für die Mannschaften aus: Birkau, Cadinen, Conradswalde, Kickelhof, Klakendorf, Louisenthal, Lenzen, Neukirch-Höhe, Neuendorf-Kämmereidorf, Panklau, Reimannsfelde, Succase, Gr. Steinort, Wieck, „die Mannschaften aus Tolkemit sind von dem Erscheinen zu dieser Controlversammlung entbunden." Mittwoch, den 7. November cr. Vorm. 9 Uhr in Jungfer vor dem Hübert'schen Gasthause für die Mannschaften aus: Fürstenau, Fürstenauerweide, Goldberg, Grenzdorf A, Grenzdorf B, Hegewald, Jungfer, Keitlau, Kl. Mausdorferweide, Neudorf, Neustädterwald, Stuba, Walldorf, Zeyer, Zeyersvorderkampen, Zeyersniederkampen. Mittwoch, den 7. November cr. Nachm. 3 Uhr in Hakendorf-Robach vor dem Hause des Kaufmanns Andres für die Mannschaften aus: Blumenort, Einlage, Hakendorf-Robach, Horsterbusch, Krebsfelde, Lakendorf, Lupushorst, Groß Mausdorf, Klein Mausdorf, Neulanghorst, Rosenort, Wolfsdorf-Niederung. Donnerstag, den 8. November cr. Vorm. 9 Uhr in Neukirch-Niederung vor dem Kling'schen Gasthause für die Mannschaften aus: Aschbuden, Amalienhof, Fichthorst, Friedrichsberg, Hoppenau, Kerbshorst, Oberkerbswalde, Möskenberg, Moosbruch, Nogathau, Neuhof, Neukirch-Niederung, Roßgarten, Schwarzdamm, Schlammsack, Gr. Wickerau, Kl. Wickerau. Montag, den 12. November cr. Vorm. 9 Uhr in Elbing im Garten des Gewerbehauses Kehrwiederstraße Nr. 1 für die Mannschaften aus: Gr. Bieland, Kl. Bieland, Benkenstein mit Oelmühle, Bollwerk, Chaussee-Zollhaus Nr. 3, Damerau, Dambitzen, Dörbeck, Drewshof, Neu-Eichfelde, Ellerwald 1. 2. 3. 4. 5. Trift, Freiwalde, Fischerskampe, Herrenpfeil, Koggenhöfen, Kraffohlsdorf, Lärchwalde, Pfarrwald, Pangritz-Colonie, Roland mit Kupferhammer, Gr. und Kl. Röbern, Alt- und Neu-Schönwalde mit Geißmerode, Stagnitten, Strauchmühle, Stolzenhof, Streckfuß, Kl. Teichhof, Thumberg, Tannenberg, Alt- und Neu-Terranova, Vogelsang, Weingarten und Weingrundforst, Wittenfelde, Gr. Wesseln, Gr. und Kl. Wogenab, Wansau, Ziegelwald.

Nordostdeutsche Gewerbe-Ausstellung. In dem Wettbewerb für die besten Entwürfe zum Hauptgebäude sind von den Preisrichtern zwei Preise zuerkannt worden, welche den Herren Stadtbaumeister Worms und Architekt Strehl in Königsberg zugefallen sind. Die Bauausführung soll nach den Plänen des zuletzt Genannten erfolgen.

Gemeinschaftliche Blancokarten. Nach der „Pos. Ztg." ist von der Eisenbahnverwaltung jetzt die endgiltige Einrichtung getroffen, daß für Hin- und Rückfahrt mehrerer nach derselben Station reisender und zusammen zurückfahrender Personen eine gemeinschaftliche Blancokarte für die Hin- und Rückfahrt ausgefertigt wird. Bisher mußte in solchem Falle für jede einzelne Person eine Blancokarte ausgestellt werden. Das neue Verfahren dient zur Bequemlichkeit des reisenden Publikums und liegt auch im Interesse der Eisenbahnverwaltung. Insbesondere bei größeren Gesellschaftsreisen nach Stationen, für welche keine festen Fahrkarten aufliegen, wird die jetzige Einrichtung sich vortheilhaft bemerkbar machen. Das lästige Ausschreiben der Blancokarten für jeden einzelnen Mitreisenden wird künftighin vermieden. Es genügt, wenn einer der Fahrtheilnehmer sich am Schalter eine Blancokarte für die ganze Reisegesellschaft ausstellen läßt.

* **Seitens des Komitees für die Huldigungsfahrt der Westpreußen nach Varzin** ist beschlossen worden, einen aus den Theilnehmerbeiträgen verbliebenen Ueberschuß in der Art zur Vertheilung zu bringen, daß Photographien des Huldigungsaktes in größerer Anzahl erworben und zu billigeren Preisen an die Theilnehmer abgegeben werden. Es werden — wie uns geschrieben wird — gute Bilder des Huldigungsaktes in zwei Größen (verschiedene Aufnahmen) geliefert, und zwar in Foliogröße (29 : 33 cm) zu Mk. 2,00, in Kabinetgröße (11 : 16 cm) zu 85 Pf., bei portofreier Zusendung. Foliobilder werden auch mit gediegenem Rahmen eingeglaft geliefert. Preis des Foliobildes mit Rahmen und Verpackung franko 5.00 Mk. Die Lieferung erfolgt durch die Expedition des Geselligen in Graudenz, an welche auch Bestellungen zu richten sind.

Zum Trinkgelderwesen, das ja leider auch bei uns üppig wuchert und von dem wohl jeder, dem eine Sommerreise vergönnt gewesen, den süß-sauren Nachgeschmack behalten hat, erfahren wir in einer Zuschrift aus Wien, dem Kulminationspunkte dieser Treibhauspflanze: „Bei uns geht die Entwickelung fröhlich weiter. Daß Arbeiter, Handwerker, Kellner, Nachtwächter, Kaminkehrer, Fiaker- und Tramwaykutscher, Kondukteure, Briefträger ꝛc. den Trinkgeldertarif fortgesetzt erhöhen und mitleidig die Achsel zucken, wenn sich die Gabe nicht über 20—50 Kreuzer erhebt, ist schon lange nicht mehr ungewöhnlich. Aber das Uebel frißt sich wie ein Krebsschaden in immer höhere Gesellschaftsschichten hinauf, immer ein Stockwerk höher, so daß man wohl die Frage aufwerfen kann, ob denn diese „umgekehrte Pyramide", deren untere Spitze durch die ständig weiter ausgedehnte obere Fläche immermehr in's Schwanken geräth, nicht nächstens zusammenstürzend die große Masse der Erbauer unter ihren Trümmern vernichten wird. Bald wird Niemand mehr die Hand rühren, wenn ihm nicht außer dem bedungenen Lohn, dem Tarifsatze oder Gehalt noch für jede Dienstleistung ein Douceur gewährt wird. Gegen die darin liegende, fortschreitende Demoralisation der Massen endlich energisch einzuschreiten, wäre nicht nur die Pflicht der Gesellschaft, sondern vornehmlich auch die des Staates."

Das Konsistorium der Provinz Westpreußen hat die Geistlichen der Provinz veranlaßt, am 9. Dezember im Hauptgottesdienste, sei es in der Predigt oder in einer besonderen Ansprache der Persönlichkeit Gustav Adolfs und der Bedeutung, welche sein Werk für die Bewahrung der evangelischen Kirche in Deutschland gehabt hat, zu gedenken. Dabei ist es den Geistlichen überlassen, durch Einschaltung eines Dankgebetes, Auswahl eines geeigneten Gesangbuchliedes oder in anderer geeignet erscheinenden Weise eine reichere Ausgestaltung des Festgottesdienstes herbeizuführen. Gleichzeitig wird empfohlen, in den am 9. Dezember stattfindenden Versammlungen der evangelischen Männer- und Jünglings-Vereine ein Lebens- und Charakterbild Gustav Adolfs mitzutheilen. Die Entscheidung über die Veranstaltung einer Kollekte in dem Festgottesdienste hat sich der Evangelische Ober-Kirchenrath vorbehalten.

ä. **Zwangsverkauf.** An ordentlicher Gerichtsstelle wurde heute das dem Schneidermeister Johann Bliefschau gehörige, in der Kurzen Hinterstraße Nr. 9 belegene Haus zwangsweise verkauft. Meistbietender blieb der Tischlermeister Joseph Fleischauer mit 15 770 Mark.

Marktbericht. Heute herrschte auf dem Wochenmarkte ungeachtet der ungünstigen Witterung ein sehr lebhafter Verkehr. Der Obstmarkt war noch mit Pflaumen, Birnen und Aepfeln gut besetzt; Pflaumen kosteten 20—25 Pfg. pro 2-Littermaß, Birnen 30 Pfg. und Aepfel 25—30 Pfg. Auch Weintrauben waren reichlich. — Auf dem Gemüsemarkt war das Angebot ebenfalls recht gut, und war dort noch Blumenkohl billig zu bekommen. Rosenkohl, Rothkohl, Kumst, Wrucken, Pastinack, Mohrrüben, Sellerie, Salat und Radieschen boten angemessene Auswahl. — Der Blumenmarkt war mit Blumen und Kränzen gut besetzt. Butter und Eier waren dem Markte wieder reichlich zugeführt und kosteten die Eier 1 Mk. pro Mandel, Butter 1 Mk. pro Pfund. — Auf dem Geflügelmarkt waren junge Hühner und Tauben, sowie viele Gänserümpfe, welche sich in den Preislagen von 3—4 Mk. bewegten. — Der Wildmarkt zeigte Wildenten und einige Kaninchen. — Der Fischmarkt hatte nur wenig Aale, aber reichlich frische Flundern, Hechte, Schleie, Zander, Karauschen, Kaulbarsche und Plötze aufzuweisen. Bressen waren theuer. Geräucherte Aale, Flundern und Heringe gab es viele, sowie auch frische Salzheringe. — Der Fleischmarkt war zwar gut besetzt, aber dennoch schwach belebt. — Auf dem Alten Markte waren vielen Fuhren mit Kartoffeln und Kumst aufgefahren. Die weiße Kartoffel kostet jetzt 25 Pfg. pro 5-Littermaß, ebenso die blaue.

Fahrtunterbrechungen. Zur Feststellung des Umfanges der Fahrtunterbrechungen haben die Stationen im Bereich der Eisenbahn-Direktion Bromberg in der Zeit vom 1. bis Ende November d. J. jede nachgesuchte Bescheinigung der Fahrtunterbrechung auf Fahrtausweise aller Art zu notiren. Es ist aber hierbei zu unterscheiden, ob die Unterbrechung bei einem auf kürzere Strecken umgeschriebenen oder bei nicht umgeschriebenen Fahrtausweisen aller Art, gewöhnlichen Fahrkarten, Rückfahrkarten, Fahrscheinheften ꝛc., gewünscht wird.

Kriegskameraden von 1848, 64, 66 und 1870/71. Der Verband deutscher Kriegs-Veteranen zu Leipzig bittet alle vorgenannten Kriegskameraden schleunigst ihre Adresse an den Verband gelangen zu lassen, behufs Eintragung in die Stammrolle, welche demnächst gedruckt werden soll, und mit der Meldung folgende Angaben zu machen: Vor- und Zuname, Ort, Jahr und Tag der Geburt, Wohnort, Straße und Hausnummer, bei welchen Regimentern aktiv gedient und bei welchen Feldzügen mitgemacht, in welcher Charge, ob verwundet, Invalide, Pension, mitgemachte Schlachten und Gefechte, Orden und Ehrenzeichen, und ob verheirathet und wieviel Kinder. — Militärpapiere sollen nicht beigefügt werden.

Russischer Konsular-Gebührentarif. Nach dem neuen russischen Konsular-Gebührentarife, der Anfangs d. Js. Kraft getreten ist, sind für die Visirung eines Passes 4,95 Mk. zu zahlen. Der frühere einheitliche Gebührensatz für die Beglaubigung von Urkunden (3,25 Mk.) ist durch den neuen Tarif in Wegfall gekommen. Statt dessen wird einerseits zwischen den verschiedenen zur Beglaubigung gelangenden Urkunden ein Unterschied in der Gebührenberechnung gemacht, andererseits bei gewissen Legalisationen ein Prozentsatz von der angegebenen oder anzunehmenden Werthsumme erhoben. Um den am häufigsten vorkommenden Fall hervorzuheben, wird erwähnt, daß für die Beglaubigung einer Unterschrift auf einer in Deutschland ausgestellten, in Rußland zu verwendenden Urkunde in der Regel der Betrag von 6,60 Mk. erhoben wird.

Die Ehrenschießpreise beim 17. Armeecorps, ein Ehrensäbel und je eine goldene Taschenuhr haben als beste Schützen in diesem Jahre von den Offizieren Herr Hauptmann v. Oppeln-Bronikowski vom Infanterie-Regiment Nr. 61, von den Unteroffizieren Sergeant Schulz vom Infanterie-Regiment Nr. 128 und Unteroffizier Ebell vom 21. Regiment sich errungen.

Amtliche Cholerameldungen. Cholera ist festgestellt: bei Frau Hohmann und dem Kinde Eichholtz, beide in Tolkemit, Minna Groß in Elbing und dem Flößer Baron in Graudenz.

Personalien bei der Schulverwaltung. In gleicher Eigenschaft sind versetzt worden die Gymnasial-Oberlehrer Professor Bordihn vom Gymnasium zu Dt. Krone an das Gymnasium zu Culm, Moczynski vom Gymnasium zu Meppen an das Gymnasium zu Dt. Krone, Groll vom Gymnasium zu Culm an das Gymnasium zu Meppen, Küster vom Progymnasium zu Löbau an das Progymnasium zu Neumark. Der wissenschaftliche Hilfslehrer Dr. Thunert ist als Oberlehrer am Progymnasium zu Löbau, der Lehrer Dörk an der Realschule zu Graudenz als Elementarlehrer und Dirigent der Stiftsschule an der königlichen Kapelle zu Danzig angestellt worden. Der Oberlehrer Schmidt am Progymnasium zu Frankstein in Schlesien ist als Seminar-Oberlehrer an das Schullehrer-Seminar zu Graudenz versetzt worden.

Wartezeit der Candidaten des höheren Schulamts. Das Centralblatt für die gesammte Unterrichtsverwaltung in Preußen bringt in seinem neuesten Heft Mittheilungen über den Bestand an Candidaten des höheren Schulamts vom 1. Mai 1894 und über die durchschnittliche Wartezeit derselben von dem Tage der Anstellungsfähigkeit bis zur ersten endgiltigen Anstellung. Die Anzahl der Candidaten, welche am 1. Mai 1894 zur Verfügung der Provinzial-Schulcollegien blieben, ist amtlich auf 1525 festgestellt (gegen 1492 am 1. Mai 1893): Dieselben vertheilten sich nach den Hauptfächern wie folgt: 1) Religion und Hebräisch 68, 2) Lateinisch und Griechisch 647, 3) Französisch und Englisch 242, 4) Mathematik und Physik 273, 5) Chemie und beschreibende Naturwissenschaften 102, 6) Deutsche Geschichte und Erdkunde 221. Die Wartezeit der Candidaten betrug mit Rücksicht auf die in der Zeit vom 1. April 1888/89 bis 1. April 1892/93 erfolgte endgiltige Anstellung an staatlichen Anstalten durchschnittlich 5 Jahre 1 Monat, an nichtstaatlichen Anstalten 3 Jahre 5 Monate.

Die Einnahmen der Eisenbahnen. Wie im Monat August, so weisen auch im Monat September die Einnahmen der deutschen Eisenbahnen aus dem Güterverkehr einen Minderbetrag im Vergleich zum Vorjahre auf. Dies gilt insbesondere auch von den preußischen Staatsbahnen. Die Ursache der rückläufigen Bewegung läßt nicht ein Rückgehen des Verkehrs überhaupt erkennen. Zunächst kommt in Betracht, daß vom 1. August d. J. ab die Staffeltarife für Getreide und Mühlenfabrikate, soweit sie seit 1891 verallgemeinert waren, aufgehoben sind. Gerade im Vorjahre hat aber wegen des guten Erntewetters, welches den Ausdrusch der Brodfrüchte im Anschluß an die Ernte erleichterte, in den Monaten August und September eine starke Verfrachtung von Getreide und Mühlenfabrikaten vom Osten nach dem Westen stattgefunden. In noch höherem Maße trägt zu dem ungünstigen Ausfalle der Eisenbahneinnahmen aber der Umstand bei, daß im laufenden Jahre in den Monaten August und September der Wasserstand den vollen Schiffsverkehr auf unseren Strömen und Flüsse gestattete, während in den in Rede stehenden Monaten des Vorjahres der Wasserstand überwiegend so niedrig war, daß die Schiffahrt theils ganz unterbrochen, theils wenigstens stark behindert war. Die beträchtliche Rückwirkung, welche hiernach die Gestaltung der Binnenschiffahrt auf die Einnahmen ausübt, beweist aufs neue, wie scharf der Mitbewerb der Wasserstraßen gegenüber den Eisenbahnen ist.

Saatenstand im Osten. Im Regierungsbezirk Danzig war nach amtlichen Nachrichten der Stand der Saaten von Winterweizen 2.4, Roggen 2 5, Klee 2.1; im Reg.-Bez. Marienwerder Weizen 2.5, Roggen 2.5, Klee 2.0; im Bezirk Königsberg Weizen 2.6, Roggen 2.7, Klee 2.8; im Bezirk Gumbinnen Weizen 2.8, Roggen 2.9, Klee 2 3; im Bezirk Köslin Weizen und Roggen je 2.6, Klee 2.0; im Bezirk Bromberg Weizen und Roggen je 2.5, Klee 2 2. (Zum Verständniß dieser Zahlen ist zu bemerken, daß Nr. 1 sehr gut, Nr. 2 gut, Nr. 3 mittelgut, Nr. 4 schlecht, Nr. 5 sehr schlecht bedeutet.) Die Ernte ergab nach vorläufiger Schätzung in 100 Kilogr. pro Hector im Reg.-Bez. Danzig Winterweizen 18.3, Sommerweizen 16.0, Sommergerste 19.4; im Bezirk Marienwerder Winterweizen 14 9, Sommerweizen 16.0, Sommergerste 18.1; im Bezirk Königsberg Winterweizen 14.3, Sommerweizen 14.0, Sommergerste 16.0; im Bezirk Gumbinnen Winterweizen 13.5, Sommerweizen 14.7, Sommergerste 15.2; im Bezirk Köslin Winterweizen 15.6, Sommerweizen 14.2, Sommergerste 16.4; im Bezirk Bromberg Winterweizen 10.8, Sommerweizen 15.9, Sommergerste 15 9.

Nach einer Statistik des kirchlichen Amtsblattes des Westpreußischen Konsistoriums über die bei den evangelischen Gemeinden der Provinz im Jahre 1893 vorgekommenen Geburten, Taufen, bürgerlichen Eheschließungen und kirchlichen Trauungen wurden von evangelischen Eltern lebende Kinder geboren im Regierungsbezirk Danzig 12 368, im Regierungsbezirk Marienwerder 16 034. Die Gesammtzahl der evangelischen Taufen betrug im Regierungsbezirk Danzig 11 066, Marienwerder 14 983, die Gesammtzahl der bürgerlichen Eheschließungen im Regierungsbezirk Danzig 2647, wovon 2043 rein evangelische und 604 gemischte Paare waren, und im Regierungsbezirk Marienwerder 2993, wovon 2635 rein evangelische und 358 gemischte Paare waren. Die Gesammtzahl der evangelischen Trauungen belief sich im Regierungsbezirk Danzig auf 2249 und im Regierungsbezirk Marienwerder auf 2805.

Ein neues Mittel gegen den Schnupfen. In der Deutschen Medizinal-Zeitung schreibt Herr Dr. H. Kerris-Xanten: „Gegen den lästigen Schnupfen sei ein sehr einfaches, meines Wissens wenig bekanntes Mittel empfohlen. Man gieße ein wenig Kornbranntwein in die hohle Hand und schnaufe dasselbe durch kräftigen Zug hoch in die Nase hinauf. Das anfänglich ziemlich heftige Brennen läßt schnell nach, ebenso die zunächst etwas vermehrte Sekretion und die Nase bleibt längere Zeit völlig trocken, eine große Annehmlichkeit für den Betroffenen. Stellen sich die Symptome des Schnupfens, Kitzeln, Niesen und Ausfluß wieder ein, so wiederhole man das Aufschnaufen sofort. Mehr als dreimal ist diese Prozedur zur endgiltigen Beseitigung des Schnupfens nach meinen Erfahrungen nicht nöthig."

Ein Lehrer aus der Provinz Westpreußen schreibt: Den biographischen Notizen Professor Dr. Behring's sei noch hinzugefügt, daß derselbe bis zum 12. Lebensjahre die Volksschule seines Heimathsdorfes unter der Leitung seines Vaters, hierauf die städtische Volksschule zu Dt. Eylau und dann das Gymnasium zu Hohenstein Ostpr. besuchte. Wir betonen diesen Bildungsgang des berühmten Forschers grundsätzlich im Interesse der Förderungen für die „Allgemeine Volksschule."

Schwurgericht zu Elbing.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung gegen den Angekl. Jepp wird Folgendes constatirt: Nachdem die Materialien angefahren waren, begann der Bau der Landstraße. Auf Veranlassung des damaligen Gemeindevorstehers, jetzigen Angeklagten wurde die Gemeinde-Baukommission, bestehend aus 6 Besitzern, gewählt, welche dem Angekl. helfend beistehen sollten. Am Sonnabend, 23. Juni beschloß diese Commission im Einverständniß mit dem Angekl., daß der Weg, welcher im Dorfe eine kleine Krümmung an einem Teiche hat, durch Einrichtung eines kleinen Bollwerks an demselben (Teiche) gerade gelegt werden sollte. Am Montag, 25. Juni 1892 Morgens kam der Angeklagte auf die Arbeitsstelle und traf entgegengesetzte Anordnungen, als am Sonnabend verabredet worden war. Als nun der Besitzer Abraham Binding den Angeklagten auf die von der Baukommission am Sonnabend festgestellte Trace aufmerksam machte, antwortete der Angeklagte: „Mach, daß Du fortkommst" und machte Bewegungen mit der Hand, als wenn er den Binding stoßen wollte. Binding ging rückwärts bis an eine Böschung und kam hier beinahe zu Fall. Um nun nicht zur Erde zu fallen, faßte Binding das Jacket des Angeklagten, will vielleicht auch mit der Hand die Brust des Angeklagten berührt haben, um den Angeklagten von sich abzuhalten. Während nun Jepp mit dem Binding zu thun hatte, klopfte Wölke dem Angeklagten auf die Schulter und sagte: „Fried, Fried, laß das sein." Während Binding von Jepp angegriffen wurde, sagte Binding zu Jepp: „Faß mich nicht an", während Jepp antwortete: „Ja ich faß Dich an." Ein gewisser Griel rief: „Fried' laß das sein, faß nicht so scharf, wir haben gesehen, daß 2 Mann Dich gefaßt haben." In Folge dieses Auftritts denunzirte Jepp den Binding, Wölke und Genossen wegen Körperverletzung, Widerstandes und Beleidigung. Am 14. März 1893 stand die Sache vor dem hiesigen Schöffengericht zur Aburtheilung an. In diesem Termin beschwor der Angeklagte, daß Binding ihn gewürgt, gemißhandelt und beleidigt hatte. Binding und Genossen wurden freigesprochen, da angenommen wurde, daß die Denunziation wissentlich falsch sei. Am 13. Juli stand vor der Strafkammer die Berufsverhandlung an. Die Angeklagten wurden freigesprochen, und dem Angeklagten als Nebenkläger die Kosten auferlegt, zugleich aber auch die Anklage wegen falscher Anschuldigung und wissentlichen Meineids eingeleitet. Der Angeklagte bestreitet, eine falsche Anzeige gemacht zu haben. Es scheint in der Dorfschaft zwei Parteien zu geben; jedenfalls ist aus den Zeugen schwer eine klare und deutliche Anwort zu erhalten. Der Streit über den Bau der Chaussee wurde durch den Kreisbaumeister Mohnen endgiltig entschieden.

Kunst und Wissenschaft.

* **Notiz.** Die Besprechung über die gestrige Aufführung der „Goldfische" mit Herrn Büller als Gast muß wegen Raummangels für die nächste Nummer zurückgestellt werden.

Gerichtshalle.

Verantwortlichkeit der Zeitungsausträger. Wir berichteten vor einiger Zeit, daß in Dresden nicht nur der Redakteur der „Sächs. Arbeiterztg.", sondern auch die Austräger dieser Zeitung bestraft worden seien, weil in einer Nummer ein Aufruf zum Boykott enthalten war. Die gegen dieses Urtheil eingelegte Berufung ist ohne Erfolg geblieben, die Urtheilsgründe des Vorderrichters wurden vielmehr bestätigt und betont, daß auch die Zeitungsausträger für den Inhalt der von ihnen verbreiteten Zeitung verantwortlich gemacht werden können.

Sprechsaal.

(Für alle Zuschriften dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Es läßt sich nicht leugnen, daß die Behörde alle Hebel in Bewegung setzt, um der Weiterverbreitung der Cholera zu steuern. So sind z. B. für scheinbar kleine Vergehen, welche auf den Stromläufen geschahen, gegen mehrere Personen recht hohe Strafen verhängt worden. Wie ist es nun aber möglich, daß man den erkrankten Arbeiter Groß vom Haffufer 3 Meilen in das Land hinein nach einer Stadt mit 42 000 Seelen senden konnte. Damit die 3000 Kolonisten nicht leer ausgehen sollen, hat man hier gleich 2 verseuchte Männer hergesandt, welche mit erkrankten und zum Theil schon verstorbenen Tolkemitern in der Reimannsfelder Ziegelei auf gleichem Strohlager nebeneinander kampirten. Hiernach sind die letzten strengen Verfügungen des Herrn Regierungs-Präsidenten nicht sonderlich beachtet worden. Hoffentlich wird es an einer strengen Untersuchung gegen die Schuldigen nicht fehlen. Aber auch diese hilft den Bürgern, welche durch die Seuche vielleicht das Leben verlieren, herzlich wenig. Hoffen wir auf das Beste! M. W.

Telegramme
der
„Altpreußischen Zeitung."

Wien, 27. Okt. Wie der „Politischen Corresp." aus Petersburg gemeldet wird, hat infolge einer sogenannten constitutionellen Bewegung, welche sich in einigen russischen Städten bemerkbar macht, der Minister des Innern Durnowo an sämmtliche Gouverneure der Provinzen die Weisung ergehen lassen, jede politische Bewegung mit größter Energie zu unterdrücken.

Paris, 27. Okt. Die telephonische Verbindung zwischen London und Paris ist infolge Unwetters im Aermelkanal gestört. — Die Regierung ernannte eine sechsgliedrige Kommission, welche an Ort und Stelle den Plan eines Kanals zwischen dem atlantischen Ocean und dem Mittelmeer zu prüfen hat.

Paris, 27. Okt. „Temps" meldet aus Petersburg, der Zar kenne seinen Zustand genau. Der Zar hatte gestern eine große Unterredung mit dem Zarewitsch, in welcher er diesen verpflichtete, in seiner künftigen Regierung bei allen bemerkenswerthen Handlungen den Rath des Großfürsten Michael, des Vorsitzenden des Kronraths, und dem Vorsitzenden der heiligen Synode zu hören. Das Testament des Zaren ist am 20. Oktober niedergeschrieben worden.

Athen, 27. Okt. Der König hofft immer noch auf eine Genesung des Zaren. In Korfu werden die Vorbereitungen für den Empfang des hohen Patienten mit fieberhaftem Eifer betrieben.

Petersburg, 27. Okt. Das Befinden des Zaren ist unverändert.

Odessa, 27. Okt. Der Papst erbat sich tägliche telegraphische Berichte über das Befinden des Zaren. Wie verlautet, trifft demnächst auch Königin Olga von Griechenland in Livadia ein. Das Befinden des Zaren und der Kaiserin ist unverändert kritisch.

Börse und Handel.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 27. Okt., 2 Uhr 40 Min. Nachm.

Börse: Fest. Cours vom	26 10.	27. 10.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	100,10	100,00
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	100,20	100,20
Oesterreichische Goldrente	101,20	101,20
4 pCt. Ungarische Goldrente	99,80	99,90
Russische Banknoten	221,45	225,80
Oesterreichische Banknoten	163,90	163,95
Deutsche Reichsanleihe	105,90	105,80
4 pCt. preußische Consols	105,80	105,80
4 pCt. Rumänier	83,60	83,50
Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten	118,40	118 40

Produkten-Börse.

Cours vom	26 10.	27. 10.
Weizen Oktober	126,70	126,70
Mai	134,50	134,50
Roggen Oktober	108,00	108,20
Mai	115,70	115,50
Tendenz: Still.		
Petroleum loco	18,90	18,90
Rüböl Oktober	43,50	43,50
Mai	44,40	44,00
Spiritus Oktober	35,60	35,50

Königsberg, 27. Okt., — Uhr — Min. Mittags.
(Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)
Spiritus pro 10,000 L % exel Faß.

Loco contingentirt	50,25 ℳ Geld.
Loco nicht contingentirt	30,50 „ Geld

Zuckermarkt.

Magdeburg, 26. Okt. Kornzucker exklusive von 92 % Rendement 10,60, neue 10,75. Kornzucker exkl. von 88 % Rendement 10,20, neue 10,25. Nachprodukte exkl. von 75 % Rendement 8,85. Stetig. — Gemahlene Raffinade mit Faß 22,50 bis 23,50. Melis I mit Faß 21,50. Ruhig.

Spiritusmarkt.

Danzig, 26. Okt. Spiritus pro 10,000 Liter loco contingentirt 50,25 Br., nicht contingentirt 31,00 Br., pro Oktober 30,50 Br.

Stettin, 26. Okt Loco ohne Faß mit 50 ℳ Konsumsteuer 32,00, loco ohne Faß mit 70 ℳ Konsumsteuer —,—, pro Nov.-Dez. —,—, pro April-Mai —,—

Die Rentabilität jeder maschinellen Anlage wird bedeutend erhöht durch Aufstellung eines ökonomisch arbeitenden Betriebsmotors. Als sparsamste Betriebsmaschinen sind die Locomobilen mit ausziehbaren Röhrenkesseln von **R. Wolf** in **Magdeburg-Buckau** bekannt u. zu Tausenden in allen Zweigen der Industrie und Landwirthschaft verbreitet. Geringer Brennmaterialverbrauch, große Leistungsfähigkeit u. Dauerhaftigkeit sind die Hauptvorzüge dieser Maschinen, vermöge derer sie nicht nur auf allen deutschen Locomobil-Concurrenzen stets den Sieg davongetragen haben, sondern auch auf zahlreichen Ausstellungen. (u. a. in Chicago) mit den höchsten Preisen ausgezeichnet sind.

Stadt-Theater.

Sonnabend: **Gastspiel Büller.**
Der Vetter. Hocus pocus.

Sonntag, den 28. Oktober 1894:
Ausser Abonnement.
Viertes und letztes Gastspiel von Carl William Büller.
Auf allgemeines Verlangen:
Der Raub der Sabinerinnen.
Schwank in 4 Akten
von Franz und Paul von Schönthan.
Direktor Striese — **C. W. Büller.**
Vorher:
Zum **letzten** Male:
Hocus pocus.
Schwank in 1 Akt von Ernst Gettke.
Professor Fredi Faxini C. W. Büller.

Montag, den 29. Oktober 1894:
Ausser Abonnement.
Erstes Auftreten von Marie Tonazzo und Moritz Hindemann vom Hoftheater in Altenburg.
Der Troubadour.
Oper in 4 Akten von Josef Verdi.
Azucena — Marie Tonazzo.
Manrico — Moritz Hindemann.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage habe ich hier am Platze in meinem Hause

Inn. Mühlendamm Nr. 15

eine **Möbel-Halle** eröffnet und erlaube ich mir ein geehrtes Publikum Elbings und Umgegend auf diese Bezugsquelle für

Möbel, Spiegel, Polsterwaaren & Bauarbeiten

besonders aufmerksam zu machen.

Als gelernter Tischler mit jahrelanger praktischer Erfahrung in der Tischlerei befähigte mich der Besuch von Fach- und Bauschulen, die technische Leitung in den bedeutendsten **Berliner Tischlereien** zu übernehmen.

Hier am Orte bin ich während der letzten 3 Jahre in der hiesigen Kunst- und Bau-Tischlerei **der Herren G. & J. Müller** als Techniker und Zeichner thätig gewesen.

Diese meine umfangreiche Thätigkeit leistet gewiß genug Garantie dafür, daß ich allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend in der Bau- und Möbel-Tischlerei dem Publikum nur Vorzügliches bieten werde und soll es mein Prinzip sein, nicht nur **technisch richtig zusammengesetzte,** sondern auch in der Form **künstlerisch ausgebildete** Arbeiten zu fertigen.

Weil ich selbst arbeite, bin ich im Interesse meiner werthen Abnehmer in der angenehmen Lage, **ganz niedrige Preise** stellen zu können und ist hier Reichen und Armen Gelegenheit geboten, ganze Ausstattungen, sowie einzelne Möbelstücke von der einfachsten bis zur reichsten Durchbildung für **billiges Geld** zu erhalten.

Um freundliche Unterstützung meines Unternehmens bittend, bemerke ich noch, daß ich **Entwürfe und Zeichnungen** selbst mache und deshalb jeden Wunsch meiner werthen Kunden bezüglich Ausbildung in den verschiedenen Stilarten berücksichtigen kann.

Mit besonderer Hochachtung

E. Andree,

Tischlermeister und Zeichenlehrer.

NB. **Bitte mein Schaufenster zu beachten!**

August Wernick Nachf.

Inh. **Edw. Börendt,** Schmiedestrasse 7,
empfiehlt **Elsasser Baumwollen-Waaren,**
Madapolam, Haus- und **Hemdentuche,**
Damaste,
Parchente und **gerauhte Piqués,**
Inlet, Federköper und **Bettdrell,**
Bettdecken,
carirtes, weisses u. **damassirtes Bettzeug,**
Louisianatuch,
Flanelle, Boy's, Fries und Frisaden,
Scheuertücher.

Das erste

Marcipan-Theeconfect

sowie

Randmarcipan

empfiehlt in bekannt wohlschmeckender Waare

M. Dieckert.

Hauptgewinn: Mark 40,000.

Dombauer Geld-Lotterie.

20,000 Geldgewinne.

Ziehung am 15. November 1894.

à Loos Mk. 2,—. Porto und Liste 30 Pf.

Georg Joseph, Berlin C., Grünstrasse 2.

Telegramm-Adresse: **Dukatenmann.**

à Loos M. 2.— à Loos M. 2.—

Trockene Maler- u. Maurerfarben, Lacke, Firniß, Pinsel, Schablonen, Kitt, Bronze

kauft man in bester Qualität am billigsten bei

J. Staesz jun.,

Königsbergerstraße 84 und Wasserstraße 44.

Spezialität: Streichfertige Oelfarben.

Ländliche und städtische Grundstücke

werden durch mich verkauft, sowie

Hypotheken-Darlehne

in jeder Größe **unter coulanten Bedingungen** besorgt.

Bei vorkommenden Regulirungen werden Vorschüsse bewilligt.

Commissions- & Agentur-Geschäft

S. Braun, Alter Markt 32.

Elbing,

Inn. Mühlendamm 38.

Kaiser-Panorama

Diese Woche:

Weltausstellung von Chicago.

Elbinger Standesamt.

Vom 27. Oktober 1894.

Geburten: Arb. August Brien T. — Posthilfsbote Wilh. Helbing T. — Tischler Reinhold Riegel T.

Aufgebote: Landwirth Alexander Neumann mit Bertha Großkreuz. — Arb. Aug. Liudner mit Bertha Schwarz.

Eheschließungen: Arb. Friedrich Teichert mit Anna Deutschendorf. — Schmied Rudolf Bonnke mit Arbeiterwittwe Maria Eggert, geb. Preuß. — Dachdecker Pasenau mit El. Dahms. — Electrotechniker Albert Guttack-Pr. Holland mit Emma Rohde-Pr. Holland. — Arbeiter Wilhelm Löwen mit Emilie Klein. — Schuhmacher August Schönke mit Therese Jepp. — Arbeiter Ferd. Kluge mit Augustine Schulz.

Sterbefälle: Arbtr. Joh. Werner T. 3 J. — Ortsarmer Herm. Schulz-Lärchwalde 67 J.

Gewerbe-Verein.

Montag, den 29. Oktober:

Vortrag

des Herrn **Claass** aus **Königsberg** über die

Nordostdeutsche Gewerbe-Ausstellung zu Königsberg i. Pr. 1895.

Auch **Nichtmitglieder,** Herren und Damen, welche die Absicht haben, sich an der Ausstellung zu betheiligen, werden zu diesem Vortrage eingeladen.

Der Vorstand.

Gewerkverein der Maschinenbauer.

Sonnabend, den 3. November cr., Abends 8 Uhr:

Feier

des

25jährigen

Stiftungsfestes

in den Sälen der

Bürger-Ressource.

Eintrittskarten sind vorher bei den **Vorstandsmitgliedern** in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.

Neue Sendung von
F. Krietsch's Biscuits
empf. **Bernh. Janzen.**

Bekanntmachung.

Die **Lieferung der Fourage für die Pferde** der hier stationirten berittenen Gendarmen soll einem geeigneten Lieferanten contractmäßig übertragen werden.

Wir ersuchen, diesbezügliche Offerten uns möglichst bald, spätestens aber in einer Woche einzureichen.

Die näheren Bedingungen sind in unserem Bureau I einzusehen.

Elbing, den 26. Oktober 1894.

Der Magistrat.
Elditt.

Bekanntmachung.

Hiermit wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß auch bei der Ehefrau des am 22. d. Mts. an Cholera hier erkrankten Arbeiters **Carl Gross** das Vorhandensein von Cholerabazillen festgestellt worden ist.

Elbing, den 27. Oktober 1894.

Die Polizeiverwaltung.
gez. **Elditt.**

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 12. Oktober 1894 ist an demselben Tage in unser Genossenschaftsregister unter Nr. 3 eingetragen:

Die Obstverwerthungs-Genossenschaft in Elbing, Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. — Gegenstand des Unternehmens ist eine bessere Verwerthung der Obst- und anderer Bodenerzeugnisse der Genossen und sollten diese nicht den ganzen Bedarf an Rohmaterialien liefern können, solcher auch von Nichtmitgliedern. Die von der Genossenschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen von dem Vorstand oder den Vorsitzenden des Aufsichtsraths durch die „Elbinger Zeitung".

Die Mitglieder des Vorstandes sind:
1) der Guts- und Molkereibesitzer **Hermann Schröter** in Elbing,
2) der Gutsbesitzer **Ferdinand Müller** in Kl. Bieland,
3) der Gutsbesitzer **Theodor Grube** in Koggenhöfen.

Das Geschäftsjahr beginnt vom 1. Juli.

Der Vorstand zeichnet die Genossenschaft in der Weise, daß der Firma mindestens die Namen zweier Mitglieder des Vorstandes beigefügt sind.

Die Haftsumme beträgt 50 M., die höchste zulässige Zahl der Geschäftsantheile beträgt 50.

Elbing, den 12. Oktober 1894.

Königliches Amtsgericht.

Seltene Gelegenheit!!! Ein hochf. Pianino sehr billig zu verkaufen. Bei genügender Sicherheit wird **Theilzahlung** gestattet. **Näh. Wasserstr. 27.**

Bekanntmachung.

Zur Verhütung des Einführens und der Verbreitung der Cholera bestimme ich mit Genehmigung des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten unter Hinweis auf § 327 des Reichsstrafgesetzes, was folgt:

I.

Die im Hafen von Tolkemit und an den Anlegepätzen am Ufer des frischen Haffs von Tolkemit westlich bis gegen Wogenab verkehrenden Fahrzeuge, desgl. die auf der Jungfer'schen Lake bei Jungfer, Landkreis Elbing, verkehrenden Fahrzeuge unterliegen einer gesundheitspolizeilichen Ueberwachung nach Maaßgabe der Bestimmungen der Anweisung vom 1. April 1893/10. Mai 1894 zur gesundheitspolizeilichen Ueberwachung der im Stromgebiet der Weichsel verkehrenden Fahrzeuge.

II.

Zu diesem Zweck wird eine Ueberwachungsstelle XIII Tolkemit und eine Bootsüberwachungsstelle XIIIa Jungfer eingerichtet. Die Bezirke dieser Ueberwachungsstellen sind unter I abgegrenzt.

III.

Die obere Leitung beider Bezirke ist dem Stabsarzt **Dr. Kimmele,** z. Z. in Tolkemit stationirt, die Leitung der Ueberwachungsstelle Jungfer ist dem praktischen Arzt **Dr. Masurke** in Jungfer übertragen.

Danzig, 25. Oktober 1894.

Der Staatskommissar für das Weichselgebiet,
Oberpräsident Staatsminister
gez. **von Gossler.**

Unterkleider

für **Damen u. Herren** in bewährten guten Qualitäten empfiehlt billigst

Robert Holtin.

Eine Wohlthat

für kalte, nasse und empfindliche Füße ist **Wagner's**

Schwamm-Einlegesohle,

D. R.-Pat.

Sie wird gewaschen wie der Strumpf, ist nahezu unverwüstlich und von Aerzten sehr empfohlen.

Preis **80** Pf. bis M. **1,20.**

Ludwig Tertz, Lederhandlung.

Zum Wohl der Menschheit bin ich gern bereit, allen denen, welche an Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung leiden, ein Getränk (weder Medizin noch Geheimmittel) **unentgeltlich** namhaft zu machen, welches mir bei gleichem Leiden ausgezeichnete Dienste geleistet hat. **C. Schelm,** Realschullehrer a. D., Hannover.

Bekanntmachung.

Für die im Baubezirke **Marienburg** belegenen Provinzial-Chausseen sollen pro Etatsjahr 1895—96 die Lieferungen der **Unterhaltungs-Materialien, die Brückenreparaturen, die Pflaster- und Walzarbeiten,** sowie **die Abfuhr des Chausseeabraumes** im Wege des öffentlichen Angebotes an die Mindestfordernden verdungen werden.

Zur Vergebung dieser Lieferungen und Leistungen stehen folgende Termine an:

1) In **Stuhm** auf
Donnerstag, 1. November cr.,
Vormittags 9 Uhr,
im **Deutschen Hause;**
2) in **Mareese** auf
denselben Tag,
Nachmittags 2½ Uhr,
im **Gasthause** des Herrn **Gravert;**
3) in **Marienburg** auf
Freitag, 2. November cr.,
Vormittags 9 Uhr,
im **Hotel Liegmann;**
4) in **Elbing** auf
Montag, 5. November cr.,
Vormittags 11½ Uhr,
im **Gasthause zum Viehhof;**
5) in **Trunz** auf
Dienstag, 6. November cr.,
Vormittags 11 Uhr,
im **Gasthause** des Herrn **Schaak;**
6) in **Christburg** auf
Mittwoch, 7. November cr.,
Nachmittags 2 Uhr,
im **Gasthause** des Herrn **Hippler.**

Bedingungen und Kostenanschläge werden in den Terminen bekannt gemacht, auch können dieselben vorher bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Marienburg, den 19. Oktober 1894.

Drewke,
Provinzial-Baumeister.

Th. Staebe

Uhrenhandlung,
ELBING,
54 **Alter Markt 54.**

Grosses Lager
von
Gold-, Silber-, Nickel-
Damen- und Herrenuhren,
Remontoir und Savonette,
Regulatoren,
Wand- und Weckeruhren,
Ketten, Schlüssel und Anhänger
in Nickel, Silber, Talmi und Gold.
Billigste, feste Preise.
Reparaturen werden schnell u. sauber ausgeführt.

Schon am **4.** und **5.** November
Gewinnziehung der

Grossen Geldlotterie.

Haupttreffer

25000 Mk. u. s. w. u. s. w. **baares Geld**

Originalloose à M. 1,65, 2 St. M. 3,30.

Porto und Liste **30** Pf. extra, empfiehlt und versendet die

Haupt-Agentur

Josef Scholl, Niederschönhausen b. Berlin.

Selbstverschuldete Schwäche

der Männer, **Pollut., sämmtliche Geschlechtskrankh.** heilt sicher u. 25jähr. prakt. Erfahr. **Dr. Mentzel,** nicht approbierter Arzt, **Hamburg,** Seilerstraße 27 I. Auswärts brieflich.

Der Eisenbahn-Fahrplan

Winterausgabe 1894|95

ist zu haben **pro Exemplar 5 Pf.** in der

Exped. der Altpr. Ztg.

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreußischen Zeitung“.

Nr. 253. Elbing, den 28. Oktober. 1894.

Der Roman eines Häßlichen.

Von F. v. Bülow.

Nachdruck verboten

5)

Diese rücksichtslosen Worte, die mich in der Seele empörten, schienen ihre Wirkung auf Sophie nicht verfehlt zu haben. Schluchzend flehte sie ihn an, ihr zu verzeihen. „Ich hasse mich selbst um dieser Muthlosigkeit willen, Egbert! Aber so lang ich die Gewißheit habe, daß Du mir vertraust, will ich auch nicht verzweifeln: Sage mir nur: was soll ich thun?“

„Was ich Dir schon zehnmal gesagt habe: mich heirathen.“

„Wie kannst Du das wollen? Du liebst ja die Gabriele Golnow!“

„Ich liebe alle Menschen nach Christenpflicht und hübsche kleine Mädchen insbesondere. Aber heirathen, Sophie, will ich gerade Dich und Dich allein. Du weißt es.“

Sie schwieg eine Zeit lang. „Habe noch etwas Geduld mit mir,“ begann sie endlich zaghaft, „ich will es ja thun; aber nur jetzt noch nicht! Ich kann's noch nicht, Egbert. Glaube mir, ich fühl' es; ich kann's noch nicht.“

„Diese grundlose Unschlüssigkeit ist etwas jämmerliches!“ rief er entrüstet. „Wie lange gedenkst Du denn noch, mich hinzuziehen? Bis sich ein Besserer präsentirt?“

„Egbert!“

„Wie bekomme ich das Geld?“ fragte er nach einer Pause in ärgerlichem Ton.

Sophie schien indessen über diese Frage nachgedacht zu haben.

„Willst Du Dich nicht an Stephan wenden?“

Beide sahen sich nach mir um, aber ich stellte mich schlafend, wankte mit den Stößen des Wagens und nickte.

„Gott sei Dank, der Apoll schläft! Was aber soll dieser Philister mir helfen? Das war wohl nicht Dein Ernst?“

„Doch. Einmal gehört er zur Familie, und dann glaube ich, daß er sowohl großmüthig als auch zartfühlend und verschwiegen ist. Du kannst ihn nicht leiden, und darum ist es peinlich für Dich, einen Dienst von ihm zu erbitten; aber vielleicht thut er mir den Gefallen.“

„Ich fürchte, das ist eine verfehlte Spekulation. Mit dem guten Menschen ist nicht viel anzufangen. Obwohl er bei weitem nicht so dumm ist, wie er aussieht, hat er lächerlich kinderstubenmäßige Ansichten vom Leben. Man merkt ihm immer noch den Schürzenzipfel der strengen Mama an.“

„Aber Du kennst ihn ja kaum, Egbert!“

„Und Du, mein Engel, bist höchst wahrscheinlich in die tiefsten Geheimnisse seines Herzens eingeweiht?“

Mehr verstand ich nicht, denn Egbert fuhr schneller, und ihre Stimmen verloren sich im Rasseln des Wagens.

Ich hob den Kopf und sah mich um. Der Mond stieg langsam über den schwarzen Wipfeln empor. Feuchte Wiesen, von welchen weißer Nebel aufstieg, der sich wie eine schimmernde Wasserfläche erscheinen ließ, trennten uns noch von dem Nesselnitzer Schloß. Von dort blinkten uns freundliche Lichter entgegen; es war das ein Bild des Friedens.

Am folgenden Morgen, als ich, um den Heumachern einen Besuch abzustatten, vor dem Frühstück die Anlagen durchwandelte, wurde ich fast von Hobelspahn umgerannt. Er blickte nämlich verklärten Angesichts nach den Wipfeln der Bäume, als sei sein Geist dem Irdischen weit entrückt.

„Ach entschuldigen Sie, bester Graf!“

„Sie dichten wohl?“

Strahlend sah er mich an. „Ich bin unbeschreiblich glücklich! Es ist so unverdient, so überwältigend!“

Ich drückte warm seine knochige Hand. „Es thut mir wahrhaft wohl, einmal wieder echtes, unverfälschtes Glück zu sehen. Die vollkommene Dame Marie hat sich nicht zu hoch gedünkt, sich dem unvollkommenen Emanuel Hobelspahn als Lebensgefährtin zu eigen zu geben. Ist es nicht so?“

„Ja,“ sagte er erschüttert, „ich kann es noch garnicht fassen!“ — —

Der Glückliche!

Wenn ich ein Gebet bis zur Erschöpfung wiederholt habe, so war es dies: „Lieber Gott, bewahre mich vor der Seelenpest des Neides!“

„Sophiechen,“ sagte die Tante beim Frühstück, „wolltest Du mir vielleicht einen Korb Johannisbeeren holen? Ich will eine Torte backen lassen, denn die Wickewitzer haben sich heute Nachmittag angesagt.“

„Ja gerne, Mama. Wirst Du heute Nachmittag mit den Wickewitzer Mädchen liebenswürdig sein, Egbert?"

„Als ob ich jemals etwas anderes wäre, als liebenswürdig, Du undankbare Hexe!"

Sie lachte. „Wenn es Dir darauf ankommt."

„Na hört nur mal!" wandte er sich an Onkel und Tante.

„Jawohl, mein Goldjungchen," antwortete die Gefragte freundlich, aber zerstreut und patschte dem Lieblingsneffen auf die Hand.

„Stephan," sagte Sophie, „wenn Du in einer Viertelstunde mal nach dem Gemüsegarten kommen wolltest, könntest Du mir den Korb mit den Beeren nach Hause tragen."

„Hört, hört!" rief Egbert, vom Tisch aufstehend, „die gnädige Cousine bietet Körbe aus! Da mach ich mich doch lieber bei Zeiten aus dem Staube, schwärme nicht für derartige Geschenke."

Ich begriff, daß Sophie mich unter vier Augen sprechen wollte und konnte mir denken, warum. Das arme Ding! Es mochte ihr Ueberwindung genug kosten.

Natürlich fand ich mich pünktlich bei dem Johannißbeerbüschchen ein.

Sophie saß auf einer Steinwalze, die der Gärtner stehen gelassen hatte. Die Hände, die in Leinwand-Gartenhandschuhen steckten, hielt sie über den Knien gefaltet.

„Ist der Korb schon gefüllt?"

Sie fuhr, von meiner Stimme erschreckt, auf. —

„Es hat Zeit," sagte sie matt. „Laß uns ein wenig in den Schatten gehen. Ich muß Dir etwas sagen."

Ich folgte ihr aus dem sonnigen Gemüse- und Obstgarten nach einem langen, baumüberdachten Pfade, der um den schilfigen Teich führte. Hier, neben dem Wasser, war es immer schattig und kühl.

Sophie war nervös aufgeregt. Sie riß am Wege stehende Gräser und Blumen ab, zerpflückte sie und warf sie fort.

„Du wolltest mir ja etwas sagen, Sophie."

„Ja. Ach ja."

„Du weißt, wenn ich Dir irgendwie nützlich sein kann, thu' ich's gern."

Sie wurde auf einmal roth. „Ich brauche Geld."

„Du?"

„Ja, ich. Wer denn sonst? Meine letzte Wiener Schuhmacherrechnung . . ."

„Wieviel hast Du nöthig?" fragte ich kurz, um ihr weiteres Lügen zu ersparen.

„5000 Mark."

„Ich will sehen, daß ich sie Dir verschaffen kann. Aber ich wollte, Du wärest aufrichtig gegen mich. Nicht Du bist es, die das Geld braucht, sondern Egbert."

Sie sah mich ganz verstört an.

„Stephan! Um alles in der Welt, wie kommst Du darauf?"

„Das ist sehr einfach. Du sitzest zu Hause, wie eine Einsiedlerin, und Dein bischen Putz ist gar nicht der Rede werth. Von Egbert weiß man aber, daß er den Knüppelnitzer Ritterschaft-Club besucht, und daß dort hoch gespielt wird. Die Konsequenz liegt auf der Hand."

„Man weiß?" rief sie außer sich. „Man spricht davon? — Aber weißt Du auch, Stephan, daß wir verloren sind, wenn die Eltern es erfahren?!"

„Verloren" sollte in diesem Falle wohl heißen, daß Sophies Eltern sich weigern würden, das einzige Kind einem Spieler und Schuldenmacher zur Frau zu geben; das freilich war auch mir sehr wahrscheinlich.

Ich suchte sie zu beruhigen, versprach zu schweigen und für die Herbeischaffung der fünftausend Mark zu sorgen.

Mittags, als ich mich zum Essen ankleidete, trat zu meiner nicht geringen Ueberraschung Egbert bei mir ein.

„Sophie sagte mir, Du wolltest so liebenswürdig sein, mir diese Kleinigkeit vorzustrecken?" begann er ungezwungen.

„Die „Kleinigkeit" ist für meine Begriffe eine recht ansehnliche Summe," bemerkte ich. „Dafür könnten wir den alten Schafstall, der so wackelig ist, einreißen und wieder aufbauen."

„Vielleicht sogar eine neue Heerde Schafe hineinstiften," setzte er hinzu.

„Ich wollte damit sagen, daß ich besagte Summe nicht in Händen habe, sondern an meine Mutter schreiben muß."

„Na Du! Die Frau Mama lassen wir lieber aus dem Spiel."

„Das geht nicht. Meine Mutter ist mein Banquier."

„Herr Gott von Frankreich! Du bist doch mündig? Ich habe Dich auf vier- bis fünfundzwanzig Jahre geschätzt."

„Dreiundzwanzig gewesen. Das ändert jedoch in dieser Sache nichts. Da ich übrigens keine Ursache habe, Deinen Namen zu erwähnen, so kann es Dir wirklich gleichgiltig sein, an wen ich mich wende. Es handelt sich um den dadurch erwachsenen Aufschub von vielleicht acht Tagen."

Egberts hübsches Gesicht erhellte sich. Mit einem gewinnenden Lächeln reichte er mir die Hand.

„Du bist im Grunde doch ein Prachtkerl, alter Junge."

Leider konnte ich das Kompliment nicht zurückgeben.

Das Geld kam pünktlich und eine ernste Vermahnung meiner Mutter als Gelelt. Ihr Sorge und Verdruß verursacht zu haben, war mir sehr peinlich; aber dafür lebte Sophie wieder auf. Sie sowohl, wie Egbert, zeigten im Verkehr mit mir weit mehr Höflichkeit als zuvor. Sophie allein zu treffen gelang mir dagegen auch jetzt nicht.

Wieder bedeckten rothe und gelbe Blätter

den feuchten Erdboden; die Weinbeeren begannen reif zu werden.

Als ich einst früher als gewöhnlich von der Beaufsichtigung der Feldarbeit zurückkehrte, sah ich Sophie auf dem Wiesenweg, der vom Dorf durch das Gehölz nach dem Schloß führt, vor mir hergehen.

Freudig überrascht beschleunigte ich meine Schritte und holte sie bald ein.

Sie hing den Kopf wie eine welke Sommerblume und weinte.

„Was giebts für Kummer?"

Sie wischte hastig die Thränen fort. „Nichts. Laß mich." Aber das konnte ich nicht.

„Bist Du krank, Sophie?" fragte ich so sanft als möglich.

„Man hat so seine kleinen Kümmernisse", antwortete sie, ohne aufzublicken. „Dafür lebt man auf dieser Erde. Auch Dir wird es nicht daran fehlen."

„Da magst Du recht haben. Nur muß man nicht um kleiner Kümmernisse wegen weinen. Das nutzt vor der Zeit die Augen ab. Ich weine nicht einmal um großen Kummer."

„Du würdest ganz froh sein, wenn Du es dürftest! Du bildest Dir nur etwas darauf ein, ein Mann zu sein, und darum versagst Du Dir die einzige Erleichterung des Kummers."

„Ja und Du bist ein Mädchen. Bei Euch sitzen die Thränen sehr lose. Aber ich würde doch versuchen, mich etwas aus dieser Thränenseligkeit aufzurütteln! Du verlierst Deine ganze Frische."

„Es ist mir gleich," sagte sie mit betrübtem Kopfschütteln. Wir gingen schweigend nebeneinander dem Hause zu. Auf einmal blieb sie stehen und sah mich nachdenklich an.

„Nun?"

„Eigentlich sehe ich nicht ein, warum ich Dir nicht ebensogut sagen soll, was Du wissen möchtest," begann sie. „Du bist gut, und wenn Du fragst, so ist es Theilnahme, nicht Neugier."

„Siehst Du, das ist lieb, Sophie."

„Egbert hat entsetzliche Summen verloren! Ich weiß gar nicht, wie er sich helfen kann. Ich bin in Verzweiflung! Und das nimmt auch noch ein Ende mit Schrecken."

„Das fürchte ich auch, Sophie, aber dann seid Ihr daran schuld mit Eurer unverantwortlichen Geheimhalterei. Warum habt Ihr Euch nicht längst dem Onkel anvertraut? Egbert ist ja doch sein Liebling."

„Es ist unmöglich!" rief sie. „Wenn Papa davon etwas erführe, dann wäre gleich alles aus. Ihm ist nichts verhaßter, als das Spiel. Du glaubst nicht, wie unerbittlich er diese Leidenschaft verurtheilt."

„Gewiß glaube ich das, und die Folgen zeigen, daß er Recht hat."

„Aber er würde sich gänzlich von Egbert zurückziehen, und dann wäre er furchtbar elend!"

„Und Du mit ihm!" seufzte ich.

Sie sah mich traurig an. „Ich bin's schon jetzt, Stephan! Die Angst bringt mich noch um."

Und wirklich zitterte das arme Mädchen am ganzen Körper. Ich war ebenfalls nicht wenig erregt über diesen Stand der Dinge, und nannte den liebenswürdigen Vetter im Stillen einen Lumpen über den andern. Mochte er sich meinetwegen ruiniren! Aber welcher Teufel ritt ihn, die Weichherzigkeit Sophies zu benutzen, um auch sie ins Verderben zu ziehen!

„Liebst Du diesen leichtsinnigen, gewissenlosen Menschen wirklich so sehr?" fragte ich nach kurzem Schweigen.

„Natürlich liebe ich ihn," sagte sie etwas verwirrt, „Du siehst doch, daß alle ihn lieben! Und dann, weißt Du, braucht er mich. Er ist zerbrechliche Waare, die nicht so leicht einen Stoß überwinden kann, wie Du, und man hat ihn immer verzogen und gehätschelt. Wollte man ihn jetzt auf einmal sich selbst und dem harten Kampf um die Existenz überlassen, so müßte er zu Grunde gehen. Es wäre ungerecht und grausam. Es wäre gerade, als wolltest Du ein Kind in Watte packen und vor jedem Luftzug hüten, um es dann plötzlich einem Orkan preiszugeben."

„Weil er Deine Sorge braucht, darum liebst Du ihn? Einem Kinde gegenüber fände ich das verständlich; aber gilt diese Verzärtelung einem Manne, so ist es einfach Schwäche."

Sie antwortete nicht, sondern begann von Neuem zu weinen. „Wäre ich das letzte Mal nur nicht so hart gewesen!" schluchzte sie.

„Wieso hart?"

„Ich ließ mich dazu hinreißen, ihm bittere Dinge zu sagen, ich dumme Gans, und nun vertraut er auch mir nicht mehr. Das habe ich davon. Ich weiß, er belügt mich. Ach, was fang ich nur an?!"

„Hast Du nie daran gedacht, Deiner Mutter Eure Noth zu klagen? Sie kann ja keiner Fliege etwas zu leid thun."

„Keiner Fliege, nein," sagte Sophie, „aber ihrer Tochter, ohne mit der Wimper zu zucken. Du kennst die Mama schlecht. Die Wenigsten kennen sie. Sie ist von außen wie lauter Honig und innerlich ein Kieselstein. Um äußerlich alles glatt zu haben, wie es ihrer Natur Bedürfniß ist, würde sie ohne jedes Bedenken mein Herzensglück opfern. Mamas einzige Liebe ist Korrektheit und Behaglichkeit."

„Dann weiß ich nur noch das eine: Du heirathest ihn, ehe etwas an den Tag kommt."

Sie sah mich einen Augenblick starr an, dann wandte sie sich ab und murmelte: „Es giebt ein Unglück! ein Unglück!"

Wir waren dem Hause so nahe gekommen, daß wir das Gespräch fallen lassen mußten. Im Stillen wunderte ich mich, daß weder Onkel noch Tante sich über Sophies jämmerliches Aussehen zu beunruhigen schienen. Gott weiß, durch welche Märchen die schlaue, kleine Hexe die Eltern zu beschwichtigen gewußt. Wegen ihrer Schlaflosigkeit — sie klagte darüber, wenn sie mit rothen Augen beim Frühstückstisch erschien

— hatte ihr der Arzt aus Knüppelnitz Bewegung im Freien und Eisen verordnet. —

Der Ostwind sauste über die Stoppeln und wehte das letzte Laub von den Bäumen. Noch prangten freilich auf den Blumenrabatten Astern und Georginen in ihren leuchtenden Farben, aber die erste Frostnacht mußte auch sie vernichten.

Mit Thauperlen besetzte weiße Spinnweben zogen sich zwischen den Aesten hin, und die armen Weiber aus dem Dorf harkten allmorgendlich das Laub aus den Parkwegen zusammen, um es ihren Ziegen zu bringen.

Eines Morgens putzte ich mein neues Gewehr im Flur, als die kleine Tante auf mich zugetrippelt kam.

„Laß die alte garstige Flinte, Herzensjungelchen!“ rief sie in ihrem einschmeichelnden Ton, „und komm mit ins Frühstückszimmer!“

„Tantchen, ich habe längst gefrühstückt. Vor zwei Stunden schon.“

„Thut nichts, Herzchen! Heute müssen wir durchaus Alle beisammen sein. Hast Du auch schon an unser goldenes Egbertchen gedacht?“

„Nein. Warum?“

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— **Der ausgelachte Feind.** Eine lustige Scene aus dem Feldzug auf Lombok berichtet die „Deutsche Wochenschrift in den Niederlanden“. Als Kapitän Christan mit seiner Kompagnie aus Tjakra Negara über die Sawah zog, riefen ihm die von allen Seiten nachdringenden Balinesen zu: „Ajo, madju blanda!“ (frei übersetzt: „Kommt doch, wenn Ihr Schneid habt!“) Der Kapitän ließ Halt machen, Gewehr bei Fuß nehmen und kommandirte: „Lacht die Kerle mal gehörig aus!“ Die Soldaten, welche die Situation wohl kaum lächerlich finden mochten, wurden durch die originelle Idee ihres Führers in eine fröhliche Laune versetzt und brüllten vor Lachen. Darüber ärgerten sich die Balinesen gewaltig und ließen sich zu einem Angriff auf freiem Felde verleiten. Dies bekam ihnen aber schlecht. Auf hundert Schritt bekamen sie solch' mörderisches Schnellfeuer, daß sie mit großem Verluste abzogen. Noch einmal kommandirte Christan: „Lachen!“ und setzte dann seinen Marsch nach Ampenau fort. Begreiflicher Weise schwärmen die Soldaten für diesen schneidigen Führer.

— **Der arme Kaiser von China.** Aus einem niederländischen Blatte entnimmt die „Frankf. Ztg.“ die folgende Schilderung von dem Kaiser von China: „In dem Drama, daß sich im fernen Osten abspielt, bildet der chinesische Kaiser die am meisten tragische Figur. Dieser ganz junge, zart gebaute Mann, mit den trüben, melancholischen Augen, sitzt gefangen in seinem ausgedehnten Palast, wie ein seltener Vogel in einem riesigen, goldenen Käfig. Er ist sehr einfach gekleidet, inmitten all des Glanzes, der ihn umgiebt. Er hat luxuriöse Zimmer, in denen er sitzen kann, würdevoll, steif in dem großen Thronsessel. Er hat Tempel, in denen er knieen und die Ceremonien mit den vorgeschriebenen Geberden und in der Reihenfolge des Buches der Ceremonien, verrichten kann, so wie es chinesische Kaiser schon vor Jahrtausenden thaten. Er kann still wandeln in den herrlichen Gärten voll singender Vögel und prächtiger Springbrunnen. Aber niemals kommt er heraus aus dem engen Horizont, der ihn umgiebt. Die Welt da draußen sehen seine Augen nicht. Er weiß nicht, was das Leben ist, was das Volk ist, was das Meer ist und was die große Erde. Er sieht nicht die Millionen Unterthanen, über die er herrscht. Er weiß nichts, außer dem, was man ihm zu sagen für gut befindet. Er ist der Sohn des Himmels. „Dem Sohn des Himmels gehört alles, was unter dem Himmel ist,“ sagt ein chinesisches Sprichwort. Seine Person ist heilig, das Volk darf die Heiligkeit nicht durch seine Augen entweihen. Er ist umringt von einer Schaar intriguirender Mandarinen. Er ist wie festgekettet an die Ceremonien, die er befolgen muß. Was er thut, was er erlebt, was er unterläßt, alles ist genau vorgeschrieben. Und da draußen, entfernt von ihm, spielt sich das große Leben ab, dessen wahre Bedeutung er nicht ahnt, und über seinem Haupte hängt das Schicksal, wie eine schwarzgraue Wolke über einem goldenen Vogel in den Zweigen eines Baumes. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß seine Regierung nicht lange dauern wird. Wenn Japan siegt, werden die Gegner seiner Regierung, die Shing-Partei, ihn überfallen und sein Ende wird ein Mord sein. Wie erschreckt wird er dann aufblicken, wenn das Schicksal über ihn kommt. Er, der nicht weiß, was er ist, der nie gelebt hat und der nun das harte, grausame Leben unerbittlich in seiner ganzen nackten Wahrheit vor sich sehen wird. Das ist eine Tragik, wie sie nicht größer sein kann.“

Verantw. Redakteur Ludwig Rohmann in Elbing.

Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.

Beilage zur Altpreußischen Zeitung.

Nr. 253. Elbing, den 28. Oktober 1894. Nr. 253.

Kirchliche Anzeigen.

Am 23. Sonntage nach Trinitatis.

Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.

Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Riebes.
Vorm. 9¾ Uhr: Beichte.
Vorm. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Rahn.

Während der Winter-monate beginnen die Nachmittags-Gottesdienste um 5 Uhr.

Bekanntmachung.

Bei der am heutigen Tage stattgehabten planmäßigen **Auslosung der von 4 auf 3½ % convertirten Elbinger Stadtobligationen** vom Jahre 1876 sind folgende Nummern gezogen worden:

Litt. A.	Nr. 19 über . .	2000	M.
„ B.	„ 22, 34 und 67 à . . .	1000	M.
„ C.	„ 43, 86, 119, 124, 219 à	500	M.
„ D.	„ 13, 28, 50, 68, 143 à .	200	M.

Bei der gleichzeitig stattgefundenen **Auslosung der von 4 auf 3½ % convertirten, im Jahre 1886 ausgegebenen Elbinger Stadtanleihe** — Obligationen, ausgefertigt mit dem Datum vom 1. September 1885 — sind folgende Nummern gezogen worden:

Litt. A.	Nr. 98, 112 à .	2000	M.
„ B.	„ 127, 143, 167 à . .	1000	M.
„ C.	„ 234, 254, 353, 399, 432 à	500	M.
„ D.	„ 187, 192, 207, 213, 218, 238, 279 à . .	200	M.

Bei der heute ebenfalls stattgehabten **Auslosung der 4 %igen Elbinger Stadtanleihe** vom 18. Juli 1892 wurden folgende Nummern gezogen:

Litt. A.	Nr. 110 über .	2000	M.
„ B.	„ 1, 110 à .	1000	M.
„ C.	„ 61, 110, 128, 229, 380 à	500	M.
„ D.	„ 31, 110, 171, 210 à . .	200	M.

Diese 3½ bezw. 4 %igen Elbinger Stadtobligationen — Anleihescheine — werden den Inhabern mit der Aufforderung hierdurch gekündigt, die entsprechende Kapital-Abfindung vom 1. Januar 1895 ab bei der hiesigen Kämmerei-Kasse gegen Rückgabe der obigen Obligationen — Anleihescheine — nebst Talons und Coupons in Empfang zu nehmen.

Vom 1. Januar 1895 ab hört die Verzinsung der gekündigten Stücke auf.

Gleichzeitig erinnern wir an die **Einlösung der zum 1. Januar 1893 gekündigten Stadtobligationen** und zwar:

a. aus der Anleihe vom Jahre 1876: Litt. D. Nr. 72 über . 200 M.
b. aus der Anleihe vom Jahre 1885: Litt. C. Nr. 431 über 500 M.,

und der zum 1. Januar 1894 gekündigten Stadtobligationen und zwar:

a. aus der Anleihe vom Jahre 1876: Litt. B. Nr. 21 über . 1000 M.
b. aus der Anleihe vom Jahre 1885: Litt. A. Nr. 90 über 2000 M. „ D. „ 193 „ 200 M.
c. aus der Anleihe vom Jahre 1892: Litt. A. Nr. 121 über 2000 M. „ B. „ 71 „ 1000 M.

Die Verzinsung dieser Stadtobligationen — Anleihescheine — hörte mit dem 1. Januar 1893 resp. 1. Januar 1894 auf.

Elbing, den 14. Juni 1894.

Der Magistrat.

18 Pfd. ff. Limb.-, 9 Pfd. ff. Schweiz.-Käse je M. 6 Nachn. **Hofmann**, Käseh. **München.**

Eine **Frau zum Waschen** kann sich melden **Heiligegeiststr. 15, I.**

7. Ziehung der 4. Klasse 191. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 26. Oktober 1894, Vormittags.
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

76 388 507 16 614 54 870 924 **1**221 353 675 **2**288 [500] 355 445 80 510 667 753 **3**129 249 77 335 756 91 821 923 41 63 4055 169 93 [3000] 226 73 82 354 697 800 938 95 **5**033 259 339 67 745 [300] 901 **6**298 322 25 713 28 51 828 920 **7**523 24 39 750 905 59 **8**086 392 426 72 77 523 44 [300] 725 854 991 **9**083 179 354 [500] 74 461 [1500] 596 605 769 897

10099 164 509 75 698 715 45 870 **11**315 421 614 40 57 706 53 57 [1500] **12**043 104 57 [3000] 250 59 441 650 877 902 **13**215 344 427 28 543 46 56 641 860 984 **14**023 134 356 659 731 92 833 80 916 69 79 [5000] **15**098 218 22 566 697 811 912 **16**157 259 336 [3000] 432 41 544 608 36 55 927 **17**114 46 75 413 53 69 81 [1500] 505 627 56 741 71 [1500] 840 **18**028 58 91 259 359 520 43 632 66 938 53 **19**055 273 356 95 405 659 [500] 710 879 966

20052 [500] 164 70 76 902 369 85 427 66 527 774 93 904 **21**022 69 105 [3000] 70 217 96 384 [**75 000**] 443 511 664 90 721 969 89 **22**093 162 209 332 67 558 74 655 86 855 971 **23**138 [300] 58 89 332 412 506 30 [300] 784 924 65 **24** 24 76 231 [500] 323 70 472 77 605 55 791 863 942 **25**013 76 155 65 449 55 88 751 **26**011 [300] 84 133 66 [3000] 370 78 514 [1500] 638 [3000] 55 799 854 925 **27**081 352 598 611 705 36 854 66 928 **28**010 47 187 293 66 549 [500] 712 61 **29**078 147 248 498 [300] 533 818 908 32 45

30067 145 242 44 79 502 6 634 773 945 64 **31**074 83 135 288 374 536 79 610 57 92 709 **32**284 [1500] 47 75 [500] 222 [500] 407 50 602 [500] 58 72 78 [3000] 914 **33**043 120 84 92 202 45 342 409 76 97 559 790 943 47 [500] **34**024 84 720 90 912 **35**157 96 226 46 82 369 [500] 665 734 55 810 977 **36**227 449 78 90 94 516 638 72 812 [300] 900 61 [300] 77 97 **37**012 71 92 148 949 **38**001 28 34 243 64 338 606 [1500] 65 856 72 956 [500] **39**101 53 271 404 512 885

40049 278 391 97 481 [500] 831 942 77 86 **41**098 196 [1500] 270 [500] 90 367 406 92 564 632 717 [1500] 27 812 923 91 **42**001 78 224 477 539 640 836 **43**042 323 507 659 [500] 67 725 986 **44**118 [300] 28 50 71 [150] 99 362 402 71 60. 713 15 914 48 **45**022 177 252 586 695 737 808 **46**089 571 **47**061 128 [500] 289 374 417 502 18 47 641 95 **48**255 329 455 91 563 629 53 **49**103 308 98 547 614 18 719 931

50032 126 471 88 660 68 720 **51**146 [3.0] 72 232 71 413 514 674 724 48 999 **52**083 104 373 476 515 66 600 4 18 [300] 921 84 **53**015 [800] 160 348 60 669 904 [3000] **54**129 74 230 [300] 85 300 613 24 721 889 **55**211 76 [.00] 80 344 77 [300] 405 87 92 555 684 803 65 **56**046 205 36 404 [300] 35 79 577 615 50 86 777 874 942 69 **57**025 79 381 568 629 760 874 55 [500] 61 911 **58**294 310 11 41 62 561 756 [1500] **59**229 300 544 [1500] 700 850 59 903

60252 375 463 **61**133 306 75 436 840 90 **62**105 8 60 365 74 568 907 [300] 35 **63**026 306 62 830 60 95 **64**033 43 84 401 512 687 [**150 000**] 782 819 **65**286 444 504 53 778 827 43 **66**124 65 220 466 500 19 755 [300] 69 **67**153 87 93 723 [300] 89 849 **68**133 53 385 444 **69**084 212 [500] 16 45 [300] 447 555 627 96 785 89 926

70419 24 606 42 730 802 906 **71**071 92 254 401 531 70 662 82 961 **72**009 22 177 232 49 [300] 323 433 51 91 996 **73**255 86 436 651 844 991 **74**055 87 305 40 70 447 576 99 603 905 47 **75**055 76 94 434 49 63 96 516 31 632 701 [500] 9 67 848 938 50 80 **76**019 66 172 248 423 655 725 868 **77**085 88 307 18 531 94 795 **78**088 104 98 504 [300] 60 643 71 933 **79**050 613 751 960

80073 123 240 4482 96 381 [500] 499 643 752 880 [1500] 974 87 **81**112 68 80 343 467 503 803 15 **82**049 75 126 433 [500] 510 61 89 819 56 904 14 **83**386 [500] 97 98 787 836 **84**054 127 32 252 79 89 [300] 426 719 **85**020 568 640 75 **86**305 516 810 [500] 54 950 **87**262 [1500] 376 [1500] 964 67 **88**140 71 298 [3000] 345 88 **421** 71 585 **737** 40 65 887 **89**034 232 74 892 95 [500] 977

90028 189 [1500] 203 379 794 **91**030 498 521 776 880 **92**014 23 472 534 [1500] 69 759 85 963 **93**029 73 119 232 474 640 772 881 952 **94**023 146 655 **95**116 242 397 483 [300] 586 681 779 800 94 [3000] **96**022 53 91 123 41 210 30 316 425 76 516 81 95 [500] 98 871 **97**143 [1500] 225 476 576 713 [300] 37 40 77 96 **98**037 286 313 407 45 [3000] 72 627 42 50 **99**003 179 212 438 590 626 750 91 850 91 [500] 928 74

100041 63 503 710 44 846 **101**107 73 74 252 550 622 852 **102**190 [1500] 452 59 557 81 672 842 60 98 **103**133 71 87 98 226 363 87 412 543 623 65 77 983 **104**531 [1500] 743 45 **105**141 99 287 501 854 986 **106**015 [500] 248 455 847 **107**039 120 42 286 375 [3000] 401 501 42 920 [1500] **108**044 73 147 [3000] 95 354 615 **109**003 109 279 495 595 629 73 82 737 46 849

11006 76 242 389 94 518 789 65 826 77 925 **111**369 415 27 [500] **49 529 714 71 997 112228 29 362 427 62 502 40 619 736 75 87 877 986 118**058 141 [1500] 62 [3000] 306 11 402 75 515 672 720 808 47 929 90 **114**007 148 261 [300] 346 [300] 429 550 620 43 61 **115**133 226 451 **116**019 557 96 [illegible] 36 583 601 [500] 725 65 911 **117**006 302 437 98 502 72 619 772 [illegible] **118**090 410 41 71 689 763 **119**169 230 378 480 722 37

120061 95 212 18 323 670 [3000] 790 858 83 987 **121**239 92 490 630 809 [3000] 59 919 **122**115 91 [500] 220 436 [1500] 940 **123**170 73 83 261 340 [300] 48 72 84 414 76 570 641 79 82 [3000] **180** 877 **124**069 162 206 20 22 350 [300] 85 490 606 78 **125**003 47 [3000] 399 632 82 **126**037 91 93 164 471 86 623 **127**030 341 59 417 91 646 76 873 **128**023 [300] 49 479 82 96 505 730 813 81 **129**354 585 699 863

130198 265 425 755 996 **131**482 97 608 [1500] 11 26 874 997 **132**012 37 174 391 [1500] 486 765 **133**038 181 96 259 390 450 522 30 **134**300 41 [300] 468 540 647 784 809 74 913 **135**058 130 224 395 448 57 670 761 95 845 939 69 [500] 81 **136**020 76 85 532 697 884 **137**104 51 328 34 44 52 428 564 624 37 89 [3000] 862 988 97 **138**170 259 549 611 [500] 707 17 832 40 926 92 95 **139**005 [1500] 49 171 236 328 400 599 615 900 59

140050 68 198 231 73 531 801 81 923 **141**009 17 86 [**80 000**] 265 595 80 99 [1500] 600 841 64 83 94 931 91 **142**037 51 [1500] 52 485 [3000] 87 [1500] **143**122 87 207 300 12 413 502 701 81 853 54 **144**007 347 510 646 59 836 **145**003 314 34 99 444 58 569 609 886 **146**017 [300] 173 269 50 64 318 65 587 696 712 99 904 83 **147**056 63 374 574 [3000] 76 700 **148**227 28 68 [500] 93 381 93 723 73 936 **149**012 29 32 97 375 [500] 423 80 [3000] 882 918

150005 185 335 40 616 [3000] 797 **151**043 257 [1500] 72 328 728 46 831 907 24 62 **152**135 225 56 [300] 386 614 [1500] 34 53 899 997 **153**104 243 [1500] 70 380 507 713 30 849 58 90 946 **154**855 900 87 **155**031 45 89 149 217 93 569 41 739 50 57 **156**165 81 376 433 56 648 79 [3000] 744 810 942 **157**108 17 [300] 214 42 325 [300] 460 665 711 80 814 [300] 910 **158**330 145 214 68 400 621 29 39 834 54 61 **159**047 137 272 78 488 534 672 735 850 949 98

160059 143 486 627 780 93 848 57 995 **161**025 49 51 253 324 40 66 70 402 20 24 [1500] 87 912 **162**243 405 613 781 817 66 82 **163**017 52 142 286 488 617 87 852 [500] **164**065 95 159 61 77 222 53 314 47 533 73 692 [1500] 701 53 839 59 953 **165**256 611 25 772 [500] 842 65 93 904 66 69 [300] 96 **166**095 102 33 413 50 566 80 96 [1500] **647** 717 54 90. **167**188 676 830 89 **168**290 [1500] 396 [300] 511 611 72 **169**252 313 20 435 545 687 753 866

170128 277 453 74 505 44 956 **171**020 [3000] 82 [300] 137 69 84 338 6 429 556 985 **172**261 79 304 426 885 **173**051 72 79 126 275 329 408 87 593 773 838 42 [1500] 973 **174**207 62 360 63 668 778 944 **175**23 115 413 48 565 [3 00] 827 30 928 76 **176**02- 115 287 306 [500] 54 441 565 650 **177**039 90 223 362 418 676 741 78 79 **178**296 3.0 58 64 [3.0] 94 545 67 878 957 58 93 **179**043 124 75 431 503 678 748 855 **180**128 [1500] 373 81 93 495 550 72 630 40 855 86 912 69 **1811**85 [300] 259 386 502 711 814 971 75 **182**082 207 321 25 439 96 700 4 893 **183**088 120 71 [3000] 466 70 **184**002 44 45 182 282 88 [300] 305 418 31 596 996 **185**060 193 213 5.2 720 824 41 927 28 **186**095 271 364 [1500] 428 76 526 **187**018 91 256 461 93 96 519 717 31 905 **188**184 674 79 734 69 825 26 [500] **189**344 511 25 678 726 961

190386 [30-] 403 [3000] 11 70 511 28 [500] 20 72 654 60 700 25 **66** [1500] 884 **191**011 [300] 230 32 82 687 786 845 **192**020 77 153 278 308 42 78 86 459 518 22 26 638 751 67 884 **193**085 237 [1500] 95 99 327 39 661 768 82 953 **194**056 312 62 72 90 400 542 612 79 700 [1500] 18 836 46 959 [1500] **195**213 339 410 515 653 862 958 **196**016 [3000] 22 214 460 598 722 900 46 **197**025 62 201 393 411 [300] 517 48 97 [1500] 751 828 **198**113 233 39 320 32 72 [illegible] 646 [1500] 67 703 21 43 814 27 **199**024 32 94 377 408 639 715 90 875 923

200033 97 104 [1500] 14 71 2.0 525 [500] 783 971 **201**300 [300] 7 15 27 608 724 29 86 96 887 916 **202**0.0 115 219 71 309 33 469 670 83 85 837 **203**090 245 322 50 439 43 620 722 70 **204**57 71 82 321 [3000] 554 72 702 54 76 824 36 951 56 [300] 58 **205**052 [3000] 170 480 668 912 28 **206**011 23 82 121 53 88 262 84 620 [300] 55 95 747 **207**017 71 128 42 286 330 416 533 46 766 877 944 **208**153 54 57 375 876 92 984 85 **209**094 96 [1500] 103 247 337 464 79 706 59 79 [3000] 897 900 42

210103 13 229 61 320 83 530 755 861 **211**085 153 54 79 238 313 407 11 [300] 564 736 888 960 88 [3000] **212**001 182 263 72 456 59 700 942 **213**155 277 304 466 729 56 64 973 88 **214**016 216 346 [500] 503 972 **215**47- 547 76 98 781 948 **216**010 17 23 111 42 84 242 431 [500] 516 679 99 751 822 910 **217**189 231 488 518 635 881 973 **218**193 395 402 79 [300] 753 [300] 89 816 65 **219**068 237 349 444 552 910 67 80 **220**039 [500] 88 143 224 92 496 559 82 614 22 41 70 710 844 **221**417 776 855 908 **222**231 41 391 [1500] 425 28 95 523 50 624 776 807 994 **223**282 666 779 [50-] 862 **224**343 [1500] 566 885 907 **225**067 69 132 37 245 449 [300] 92 604

Meininger 1 Mark-Loose

sind in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

5000 Gewinne. Haupttreffer i. Werthe v. **50000** Mk.

Loose à **1 Mark**, 11 Loose für **10 Mark**, 28 Loose **25 Mark** (Porto u. Liste 20 Pfg. extra)
sind zu beziehen von der **Verwaltung der Lotterie** für die Kinderheilstätte zu Salzungen **in Meiningen.**

Tryit!

Was ist Tryit? Tryit ist eine neue Erfindung für unsere Damenwelt,

durch welche jede Dame, selbst ein Kind im Stande ist, sofort und ohne alle Vorkenntnisse die reizendsten Aufzeichnungen aller Art **in allen Farben,** auch die schwierigsten, auf jeglichen Stoff, wie Leinen, Glas, Seide, Holz, Sammet, Leder ꝛc., und **mit großer Schnelligkeit** herzustellen.

Die einzelne Aufzeichnung, z. B. einer **Tischdecke, Nachttasche,** eines **Läufers** u. s. w., stellt sich auf kaum

5 Pfennig

und jede Dame kann sich damit die

reizendsten Weihnachtsarbeiten

fast kostenlos vorrichten.

Prospecte versendet gratis und franco

Augusta-Bazar,
Kaiser Wilhelmstr. 18E, Berlin C.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Billig! **Billig!**

Soeben ein Posten **emaillirtes Geschirr** erhalten und gebe dasselbe zu äußerst billigen Preisen ab.

B. Sohmidt,
Kleine Ziegelscheunstraße Nr. 5a,
am „Bergschlößchen".

Ein gebrauchter, großer, gut erhaltener

Kohlenwagen

wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **W. 253** an die Expedition d. Ztg. erbeten.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weiße Polarfedern** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. und 4 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitwilligst zurückgenommen!

Pecher & Co. in **Herford** i. Westf.

Für Herren!

Für 60 Pfg. in Marken franco Zusendung (in geschloss. Couvert) Darstellung, Beschreibung und Gebrauchsanweisung einer **gesetzlich geschützten Erfindung,** welche

Chronische Harnröhrenleiden

(Ausfluß) sicherer beseitigt, wie **alle** anderen bisher gebräuchlichen Methoden.

A. Hillmann's Verlag,
Berlin, Schleswiger Ufer 13.

Gold. Damenuhr m. kurz. Perlenkette ist am Freitag Nachm. v. d. kurzen Hinterstr. durch die Mauerstr. bis Schmiedestr. **verloren.** Ehrlichem Finder angemessene Belohnung.

Kurze Hinterstraße 12.

Dank.

Meine Frau litt lange Jahre an einem bösartigen Rachenkatarrh, wogegen alle angewandten Mittel erfolglos waren. Durch Zufall erfuhr ich die Adresse des Herrn **Dr. med. Volbeding, homöop. Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6,** und wandte ich mich in meiner Noth an diesen. Genanntem Herrn gelang es, meine Frau in verhältnißmäßig kurzer Zeit von ihrem Leiden zu befreien, und kann ich nicht unterlassen, ihm hierfür meinen wärmsten Dank auszusprechen.

Beaulieu bei Kriesecht (Warthebruch), den 16. Febr. 1894.

Büttner, Lehrer.

7. Ziehung der 4. Klasse 191. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 26. Oktober 1894, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt
(Ohne Gewähr.)

134 [1500] 213 95 325 63 724 83 842 96 988 **1138** 293 99 910 36 **2**278 366 608 726 46 817 923 69 **3**093 174 470 **96** 580 91 624 731 37 802 35 81 918 **4121** 80 84 240 301 22 402 551 **5013** 55 59 111 215 352 567 87 609 763 886 94 988 **6**241 323 73 86 497 534 86 727 55 95 826 57 **7**050 97 145 83 247 375 410 21 650 728 930 52 [500] **8**250 431 49 514 72 747 924 56 78 **9087** 104 273 [300] 80 343 550 84 625 89 895 929

10002 [3000] 49 60 **64** 197 **462** 501 [500] 897 **11**096 99 199 390 406 702 83 890 **12**075 132 220 349 78 417 529 30 [3000] 615 801 922 52 67 **13**057 199 400 11 515 93 748 994 **14**347 68 643 724 [300] 907 **15**226 45 557 675 724 [**5000**] 801 8 950 88 [500] **16**195 267 448 551 59 660 73 942 **17**007 354 67 484 806 76 906 79 **18**196 381 516 42 58 611 43 [500] 855 959 92 **19**043 88 351 78 441 572 637 723 24 886 [1500] 987

20135 296 338 43 559 **21**010 12 151 236 **302** 655 854 69 990 **22**115 431 96 515 620 47 56 [3000] 93 736 963 **23**036 307 509 51 665 73 743 44 946 **24**010 84 275 381 429 94 [300] 526 34 678 727 53 83 801 931 91 **25**067 119 532 667 792 867 [3000] 85 **26**211 525 752 53 **27**035 80 152 245 389 825 919 **28**151 **320** 78 628 49 57 751 70 **29**005 287 470 681 742 87 89 886 923 [300]

30064 226 46 317 466 70 576 663 814 88 947 **31**019 46 88 190 300 67 413 51 510 802 948 67 **32**422 89 **604** 797 989 **33**335 485 755 854 65 **34**048 70 433 46 521 [3000] 83 765 842 929 48 **35**005 267 428 642 805 72 **36**385 499 564 759 865 917 18 **37**015 64 227 404 34 548 90 648 764 916 25 85 **38**303 98 [500] 475 88 **563** 632 68 735 **39**008 174 338 [500] 53 66 525 672 721 910 94

40048 218 90 [3000] 322 93 [3000] **401** 584 [3000] 89 [3000] 770 878 **41**016 61 92 99 183 269 438 601 8 970 87 **42**070 438 691 910 **44** [3000] **43**318 424 558 640 93 735 932 81 99 **44**304 747 847 910 **45**050 97 121 22 262 98 462 565 87 677 700 818 **46**046 92 164 97 237 329 444 609 705 832 984 **47**037 55 69 **182** 238 301 878 **48**197 227 58 332 71 520 836 **49**683 88 822 59 **63** 73

50091 271 307 559 850 **51**046 88 **342** 502 658 728 40 85 904 91 [500] **52**201 314 711 [300] 43 83 957 **53**151 382 591 880 936 **54**305 26 51 65 530 49 666 777 **55**158 241 357 412 14 685 748 **56**031 372 444 587 907 **57**087 110 45 [1500] 376 460 512 931 **58**102 92 **587** 730 [3000] 47 831 **59**167 73 235 400 537 600 3 747 91 **854** 957

60001 453 77 [300] 92 528 83 602 46 813 904 **61**179 **235** 366 631 38 737 **62**020 445 530 35 89 712 811 85 919 **63**030 85 212 366 83 [3000] 452 90 899 908 63 **64**215 [500] 498 99 695 701 11 917 **65**115 34 53 294 433 742 946 **66**020 [**5000**] 42 67 88 190 315 34 37 57 622 734 **67**038 216 [3.00] 25 50 95 235 409 41 555 737 69 901 **68**267 71 313 73 [3000] 401 39 78 530 [500] 615 [.00] 21 35 41 774 807 81 **69**145 62 260 318 69 524 77 99 [1500] 655 942

70012 92 195 240 74 91 389 551 **648** 93 741 829 41 **71**248 381 409 616 63 67 819 36 **72**097 195 276 488 [500] 513 22 616 952 **73**172 83 209 92 395 421 673 84 708 **74**063 104 234 [1500] 323 404 509 50 68 75 630 771 958 **75**211 480 517 20 93 685 754 74 [300] **76**036 71 156 308 502 625 703 **77**033 [500] 246 90 [300] **360** 453 514 55 627 842 **78**138 84 247 65 80 598 624 700 65 824 61 **79**027 129 **228** 27 61 91 313 [3000] 424 573 617 38 746 [300] 64

80049 135 45 202 350 63 433 866 925 **81**054 73 182 86 305 461 607 14 747 820 67 932 **82**030 205 70 419 720 84 876 **83**066 130 51 56 293 434 97 579 89 641 804 [300] 57 81 939 69 **84**395 425 675 91 804 [1500] 22 72 **85**004 99 132 58 344 414 25 549 95 653 700 855 966 74 **86**029 85 144 301 76 692 802 53 918 24 **87**044 93 140 47 295 407 547 726 836 **88**049 133 48 277 329 62 79 405 611 84 95 788 971 **89**024 112 215 [300] 50 [3000] 92 646 882

90070 236 55 338 70 95 408 510 17 658 757 927 66 **91**158 264 533 965 80 **92**237 341 46 47 704 837 79 **93**103 230 304 405 94 681 **94**110 75 345 542 603 8 787 883 964 **95**031 39 77 263 342 88 461 [1500] 505 32 619 80 726 835 **96**000 247 90 [1500] 555 606 821 [500] 66 914 23 **97**012 53 182 [3000] 365 638 719 853 95 951 54 **98**073 136 338 58 573 83 609 69 [500] **99**262 526 716 65 873

100064 [300] 429 538 [300] 627 752 [3000] 919 96 **101**186 321 50 425 33 565 928 [500] **102**035 46 212 67 70 748 940 **103**081 111 [500] 53 353 565 75 [1500] 616 54 770 88 820 72 85 92 941 **104**268 [500] 307 27 [3000] 46 428 542 47 637 **105**122 246 [3000] 59 481 [300] 605 15 68 [3000] 927 **106**018 151 73 296 394 513 85 854 **107**445 514 698 **108**023 119 267 93 436 502 35 77 872 966 78 **109**106 [500] 256 409 45 [500] 577 602 80 935

110020 145 489 535 61 86 630 759 952 79 88 **111**007 16 138 277 76 475 558 648 808 64 974 **112**012 21 220 432 34 514 646 71 [3000] 81 928 92 **113**063 309 97 485 533 760 62 987 **114**361 [3000] 68 412 36 47 537 642 703 25 [300] 806 18 **115**067 171 327 36 433 814 953 **116**073 [300] 323 518 614 757 61 803 85 989 **117**170 574 [500] 811 **118**229 32 77 431 69 510 18 622 **830** **119**099 264 343 422 49 [1500] 754 812 34 66 [500] 73 918

120001 248 [500] 348 69 546 814 977 **121**080 [1500] 135 42 67 251 57 514 92 659 97 **122**057 190 [500] 491 523 609 711 68 914 **123**294 [1500] 423 740 910 65 84 **124**094 121 243 390 462 839 40 **125**006 66 394 423 49 531 645 65 738 89 886 926 **126**069 146 85 469 631 712 72 845 924 **127**104 308 461 623 844 985 91 **128**104 234 469 647 818 52 [1500] 66 927 86 **129**012 131 [1500] 215 418 95 508 993

130092 125 497 587 883 99 **131**016 144 56 84 418 655 69 906 **132**034 166 83 338 477 534 79 [300] 608 44 887 **133**061 [3000] 98 202 30 50 83 696 755 881 949 97 **134**163 211 345 556 629 839 [500] **135**051 121 235 421 604 49 946 **136**473 89 773 **137**219 350 405 765 845 74 96 **138**151 65 71 264 386 87 465 736 **139**030 85 222 503 665 79 701 890 933 91

140002 210 440 49 613 39 735 [3000] 83 822 75 96 956 [500] **141**113 232 45 527 [3000] 46 985 [1500] **142**057 191 [3000] 298 401 540 84 601 96 739 951 **143**132 287 422 76 607 36 75 927 84 90 **144**132 73 207 15 60 410 535 733 39 842 67 918 **145**063 545 84 823 925 40 53 62 **146**124 217 [1500] 341 81 467 518 80 665 739 831 921 88 **147**022 27 37 195 237 459 537 651 730 97 807 15 90 940 **148**119 290 310 730 75 95 **149**088 265 351 98 571 73 77 93 675 785 984

150036 127 64 264 89 658 [3000] 808 38 57 85 86 908 **151**280 306 [500] 533 713 47 53 **152**153 276 434 620 705 76 91 806 913 **153**022 124 38 87 279 332 458 564 612 752 [300] 79 840 927 87 **154**409 76 578 82 93 785 906 42 44 **155**143 270 94 655 896 956 70 **156**151 58 [3000] 213 [1500] 418 29 95 779 939 82 **157**035 549 **158**015 113 14 39 264 319 83 [300] 98 603 849 961 **159**038 124 82 510 50 627 750 855 **160**141 45 227 602 [300] 798 [500] **161**041 282 453 615 89 924 [300] 40 **162**165 [1500] 213 360 549 55 610 759 842 **163**103 214 28 78 98 376 511 884 **164**052 150 [3000] 62 302 54 85 96 465 88 99 737 [1500] 947 **165**154 59 231 37 301 46 453 79 504 752 885 995 [1500] **166**356 83 94 400 91 521 702 877 **167**259 467 527 64 87 [**30000**] 634 868 955 [1500] **168**026 364 506 56 910 66 **169**087 94 175 238 325 96 508 700 19 55 83 827 35

170050 209 31 428 573 680 757 802 **171**060 88 [300] 130 287 327 510 [300] 37 69 91 [1500] 688 873 **172**092 341 53 571 746 53 907 29 49 **173**056 129 [300] 233 514 [1500] 668 957 75 **174**321 43 693 727 982 **175**153 386 [.000] 593 [300] 693 710 847 **176**142 412 635 **177**007 279 308 79 400 35 509 22 737 870 [3000] **178**396 447 536 52 706 819 **179**017 59 89 135 95 247 394 688 749 64 859 909 16

180007 64 109 38 200 516 608 14 31 41 **181**091 143 286 358 482 87 513 716 912 **182**066 135 213 517 623 723 35 805 83 **183**335 767 848 984 **184**000 34 166 267 531 898 **185**062 87 232 43 390 503 81 94 619 **186**002 65 102 328 [500] 457 525 86 825 54 60 97 **187**009 50 70 [500] 213 85 458 591 665 741 50 825 **188**041 172 230 [300] 341 462 94 [500] 98 668 [500] 95 701 27 46 [500] 81 944 [1500] **189**120 457 83 563 631 974 [**10000**]

190104 36 67 76 84 408 505 [500] 620 [1500] 55 701 83 96 837 99 997 **191**089 [3000] 339 [500] 68 557 794 **192**050 234 602 722 59 [3000] 926 **193**012 24 70 104 8 [3000] 421 55 522 644 741 884 **194**002 3 76 221 338 51 76 92 551 684 [3000] 716 68 829 932 **195**037 57 152 512 70 621 749 871 996 **196**095 [300] 144 94 261 397 416 40 [500] 551 78 85 738 875 934 41 **197**168 207 85 487 [1500] 666 73 93 96 771 878 **198**336 75 701 77 908 33 82 **199**062 214 [5.00] 416 599 785 844 89 915

200116 292 312 22 80 479 651 717 80 89 872 973 **201**195 268 316 545 659 61 92 849 985 **202**033 35 51 392 [500] 429 507 85 982 **203**073 133 212 97 378 475 876 **204**054 134 276 368 490 **205**003 89 107 [500] 38 202 60 319 63 77 477 89 540 96 624 787 820 33 35 921 52 **206**169 249 306 417 551 77 852 988 **207**098 241 377 463 574 693 716 943 78 **208**211 307 455 57 97 549 714 98 827 947 **209**052 181 84 506 55 710 61 805

210040 [3000] 123 58 202 91 477 91 565 72 773 [500] 929 **211**011 62 203 8 44 333 46 54 [3000] 538 56 79 919 **212**039 108 26 277 378 420 669 [300] 81 810 938 **213**432 73 549 674 914 **214**084 321 534 674 79 848 **215**019 201 56 518 67 699 [1500] 877 916 **216**088 193 [3000] 225 449 548 50 905 92 **217**027 325 99 407 15 818 938 98 **218**111 475 737 848 917 **219**247 97 365 407 [1500] 48 80 84 516 75 828 [3000] 39 904

220050 60 70 141 73 [500] 544 50 [1500] **712** 832 63 79 82 **221**153 62 211 78 617 926 27 **222**105 240 386 476 509 15 54 758 [3000] 912 **223**108 87 245 [500] 345 404 5 70 803 63 [300] 917 82 **224**002 28 69 335 [3000] 80 94 500 40 51 664 [3000] 826 915 **225**032 [1500] 83 354